

Gemeinderat

Aus der Gemeinderatssitzung am 27. Januar 2025

1. Bekanntgaben

Vereinsförderung 2025

Die Stadtverwaltung hat die Vereinsförderbeiträge für 2025 zeitnah berechnet und ausgezahlt. Es sind rd. 65.000 €. Die gemeldeten Mitgliederzahlen (Stand: 1. Januar) lauten:

Jugendliche bis 18 Jahre	2.446
Erwachsene aktiv	4.114
Summe	6.560
Fördernde Mitglieder (Passive)	1.346
Insgesamt	7.906

Das sind sehr erfreuliche, hohe Zahlen. Die Vereine werden in Rutesheim nach den vom Gemeinderat beschlossenen Förderrichtlinien mit Sockelbeträgen und mit zusätzlichen Beträgen je aktives Mitglied unter 18 Jahren besonders gefördert.

Hinzu kommen umfangreiche zusätzliche Leistungen der Stadt wie Zuschüsse für Beschaffungen, Investitionen und Sanierungen, die gebührenfreie Überlassung der Sportstätten für den Trainings-, Übungs- und Spielbetrieb, Befreiung von den Grundgebühren für städtische Veranstaltungsräume und die ideelle und persönliche Unterstützung.

Vereine sind ein sehr wichtiger Teil unseres Lebens. In Rutesheim erfolgt die Vereinsförderung transparent, großzügig und möglichst gerecht.

2. Haushalt 2025

- Beschlussfassung

Der Entwurf des Haushalts 2025 wurde am 09.12.2024 in den Gemeinderat eingebracht und in den Haushaltsreden näher erläutert. Informationen erfolgten in der Klausur des Gemeinderats am 15.11.2024, Vorberatungen am 13.01.2025 im Verwaltungsausschuss und am 20.01.2025 im Technischen Ausschuss.

Heute erfolgen die Stellungnahmen der Fraktionen und Stadträte, danach die Beschlussfassung.

StR Harald Schaber erklärt für die UBR-Fraktion:

„Auch in diesem Jahr ist unsere Haushaltsrede von gleich mehreren globalen Krisen überschattet. Der Angriffskrieg Russlands auf die Ukraine und die Konflikte im Nahen Osten führen zu weltweiten Spannungen. Auch der Machtwechsel in den USA und demnächst auch bei uns in Deutschland führt zu Unsicherheiten, nicht nur in den Bereichen Sicherheit, Wirtschaft und Migration, und wirkt sich auf viele politische Handlungsfelder und Lebensbereiche aus. Hinzu kommt aufgrund der Demografie ein größer werdender Personal- und Fachkräftemangel. Diese Entwicklungen und Unwägbarkeiten wirken sich auch unmittelbar auf den Haushalt bzw. die Haushalte der Stadt Rutesheim und deren Planungssicherheit aus.

Wir bedanken uns zunächst bei der Verwaltung und hier insbesondere bei der Kämmererei, konkret bei Herrn Fahrer und Frau Budach, für die Erarbeitung dieses umfangreichen Haushalts- und Wirtschaftsplans 2025. Ebenso

für die hervorragende Aufbereitung für die wichtige Befassung im Rahmen der Klausurtagung des Gemeinderats im November 2024.

Da wir heute sechs Haushaltsreden hören, möchten wir uns auf wesentliche Eckdaten des diesjährigen Haushalts beschränken. Diese sind leider negativ und wenig erfreulich. Im **Ergebnishaushalt** planen wir mit Erträgen in Höhe von 41,1 Mio. €. Bei Aufwendungen in Höhe von 48,3 Mio. € fehlen uns hier 7,2 Mio. €. Vor einem Jahr stand an dieser Stelle noch ein Plus von 5,7 Mio. €. Auch im **Finanzaushalt** rechnen wir mit einem Minus in Höhe von beinahe 10 Mio. €. Unser Haushalt ist in diesem Jahr somit nicht ausgeglichen und unsere liquiden Mittel verringern sich um 13,7 Mio. €. Man könnte bei diesen Zahlen von einer dramatischen Entwicklung sprechen, wir sehen es etwas gelassener. Schon im Vorjahr waren die Effekte der kommunalen Finanzausgleiche vorhersehbar. Zum Ende des Jahres stehen uns noch rund 14,8 Mio. € Geldmittel zur Verfügung. Rutesheim ist weiterhin schuldenfrei und in den kommenden Jahren erwarten wir größere Verkaufserlöse. Ab dem Haushaltsjahr 2027 planen wir wieder mit einem ausgeglichenen Haushalt. Unser Fazit: Es geht uns trotz dieser Zahlen im Vergleich zu vielen anderen Kommunen aktuell finanziell noch gut, dennoch müssen wir bei den anstehenden immensen Herausforderungen alle kommenden Investitionen und Unterhaltungsmaßnahmen noch kritischer beleuchten und hinterfragen.

Wir möchten kurz auf wesentliche aktuelle Schwerpunkte eingehen:

- **Erschließung des Bosch-Areals.** Nach dem Dreischergelände Auf der Steige und dem Kindler-Areal im Taläcker folgt nun eine dritte Umwandlung von Gewerbe- in Wohnbebauung. Die Erschließungsarbeiten für ein attraktives neues Wohngebiet mit 235 Wohneinheiten für rund 500 Einwohner haben begonnen. Wir hoffen nun auf das Interesse und die Bewerbung qualifizierter Bauträger für die einzelnen Quartiere. Die aktuellen Planungen hinsichtlich eines Ärztehauses und einem Mehrgenerationenhaus sehen wir positiv.
- **Bau einer Wärmezentrale und einer Nahwärmeversorgung.** Die Planungen für den Neubau einer Heizzentrale für die Versorgung des künftigen Bosch-Wohngebietes und der Robert-Bosch-Straße mit einer Fernwärmeleitung sind abgeschlossen. Im Zuge des Ausbaus kann die Robert-Bosch-Straße saniert werden. Die Finanzmittel für den Umbau der Heizungssysteme der Schulen und Hallen für den Anschluss an diese Leitung sind gut angelegtes Geld.
- **Weitere Maßnahmen zum Klimaschutz.** Unsere Fraktion unterstützt weiterhin die Planung, die straßenabgewandte Süd-Seite des südlichen Lärmschutzwalles entlang der Autobahn A 8 für eine **Freiflächen-PV-Anlage** zu nutzen. Ebenso sind der weitere **Ausbau von PV-Anlagen auf städtischen Gebäuden sowie deren energetische Sanierung** ein wichtiges Signal. Dies gilt aktuell für die energetische Sanierung unseres Jugendtreffs. Den Bau einer **Windkraft-Anlage** im Bereich der Exklave Perouse unterstützen wir, bedauern aber erneut das lange Genehmigungsverfahren. Alle Möglichkeiten einer schnelleren Realisierung gilt es zu nutzen. Dass iTerra bei einer Nichtbeteiligung der umliegenden Kommunen auch nur die drei geplanten Windräder auf unserer Markung realisieren möchte, begrüßen wir ausdrücklich. **Trinkwasser** wird ein immer kostbareres

Gut. Daher setzen wir uns bei den kommenden Wohngebieten für Varianten der Toilettenspülung mit Regenwasser und aufbereitetem Klärwasser ein. Wichtig ist hier auch der **Ausbau der Kläranlage** zur 4. Reinigungsstufe mit Umstellung auf anaerobe Schlammstabilisierung. Die **Sanierung und Erneuerung von Kanälen** ist eine kostenintensive, aber bedeutsame Daueraufgabe – hier sind wir auf einem guten Weg. Und auch das **Kommunale Starkregen-Risikomanagement** ist ein weiterer wichtiger Baustein. Der Strombedarf wird in den kommenden Jahren stark zunehmen. Daher unterstützen wir mit Blick auf die Energiewende die **Ansiedlung eines Großbatteriespeichers** in Rutesheim. Landwirtschaftliche Belange müssen dabei berücksichtigt werden.

- Auch die **vorausschauende Bewirtschaftung unseres Stadtwaldes** bleibt mit Blick auf den Klimawandel ein wichtiges Thema.
- **Gewerbegebiet Gebersheimer Weg.** Endlich geht es los mit der Erschließung dieses Gewerbegebiets – zumindest im östlichen Teil. Fast 5,5 Mio. € sind hier im Haushalt 2025 für Erschließungsarbeiten und den Straßenbau eingestellt. Aber auch schon rund 3,5 Mio. € für Grundstückserlöse. Bei den wenigen noch freien Gewerbeflächen sollten unter Berücksichtigung eines Kriterienkatalogs auch Rutesheimer Bewerber zum Zuge kommen. Wir hoffen nun auf attraktive Interessenten für die westlichen Bauflächen. Sollte es die nicht geben, kommt aus unserer Sicht auch eine kleinteiligere Vermarktung in Betracht.
- Beim **Gewerbegebiet Schertlenswald Süd** blicken wir gespannt auf die weiteren Planungsschritte der Firma Porsche für dieses Areal.
- **Wohngebiet Krautgärten in Perouse.** Wir hoffen hier, dass auch noch die letzten Grundstücke für dieses attraktive Wohngebiet aufgekauft werden können und eine langjährige Umlegung nicht notwendig wird. Dann könnten auch die im Haushalt eingestellten Nachzahlungsbeiträge endlich fließen. Ein spezifisches Wohnangebot für ältere Mitbürgerinnen und Mitbürger – vor allem aus Perouse – ist uns hier wichtig.
- **Wohngebiete Heuweg-Nord und Spissen II.** Auch hier planen wir in diesem Jahr weitere Grundstückskäufe. Bekanntermaßen setzen wir uns für ein maßvolles Wachstum in Rutesheim ein, bei der die Infrastruktur sowie auch die Endlichkeit verfügbarer Bauflächen mit betrachtet wird. Die aktuell geplanten vier Wohngebiete sollten nacheinander und nicht miteinander auf den Weg gebracht werden. Die Planentwürfe des Büros mqadrat für diese beide möglichen Quartiere sind ansprechend.
- **Ortskernsanierung.** Mit dieser nun schon vierten Ortskernsanierung in Rutesheim versuchen wir in den kommenden Jahren die restlichen Quartiere in der Ortsmitte aufzuwerten. Die bereitgestellten Fördermittel sollen sowohl ein Anreiz für eine Neubebauung wie eine Sanierung der Bestandsgebäude sein. Eine **Sanierung der Gebersheimer Straße** kann mit Blick auf weitere Planungsschritte zu einem Anschluss an eine Fernwärmeleitung zeitlich geschoben werden.
- **Unterbringung von Geflüchteten und Bedürftigen.** Laut Homepage der Stadt sind aktuell rund 450 Geflüchtete in 58 städtischen Unterkünften einschließlich Containern in Rutesheim untergebracht. Zu diesem Personenkreis kommen noch sozial Bedürftige ohne

eigene Wohnung hinzu. Die Unterbringung so vieler Menschen ist eine Mammutaufgabe, wir danken hier den Mitarbeitern des Integrationsmanagements, dem Freundeskreis Flüchtlinge sowie allen weiter hier engagierten Personen für ihre nicht einfache Arbeit. Wie sich diese Zahlen weiter entwickeln, wissen wir nicht. Ob zur Vermeidung einer langfristigen Unterbringung in Containern neben dem Aufbau und der Sanierung von zusätzlichen Wohngebäuden auch noch der **Neubau eines Wohngebäudes** notwendig ist, gilt es – auch unter Berücksichtigung entsprechender Fördermittel – zu prüfen bzw. zu entscheiden. Grundsätzlich setzen wir uns für ein offenes und tolerantes Rutesheim ein.

- **Kinderbetreuung.** Wir freuen uns über die hohen Geburtenzahlen in Rutesheim. Sie sind zugleich eine große Herausforderung, der wir uns aber gerne stellen. Die Planungen für einen **Hortneubau mit zusätzlich drei Wohnungen** in der Hindenburgstraße laufen. Dass das rund 100 Jahre alte Lehrerwohngebäude dafür weichen muss, bedauern wir. Auch die geplante **Kindertagesstätte an der Bahnhofstraße** und ein **Neubau an der Scheibbscher Straße** wird ein finanzieller Kraftakt werden. Bei dieser Perspektive freuen wir uns, dass wir in Rutesheim bei dem immensen Fachkräftebedarf im Vergleich mit anderen Kommunen noch gut aufgestellt sind. Wir danken allen Fachkräften für die Betreuung von aktuell 750 Kindern in Rutesheim.
- **Radverkehr.** Rutesheim ist die fahrradfreundlichste Stadt in Baden-Württemberg – so schrieb es die Stuttgarter Zeitung im Mai 2023. Und wir tun viel dafür. Wir setzen uns für eine gute Radkultur und den weiteren Ausbau der guten Radverkehrsinfrastruktur ein. Der Ausbau der schmalen Radwege entlang der Straßen nach Flacht und Renningen ist dabei ein wichtiger Schritt, ebenso müssen wir am Radweg entlang der Straße zwischen Perouse und Malsheim festhalten.
- **Nachnutzung Uhlenspiegel.** Wir bedauern einerseits, dass wir für die Traditions-Musikgaststätte Uhlenspiegel keinen geeigneten Folgepächter gefunden haben. Umso erfreulicher sehen wir mit Blick auf unser Kulturangebot die Ansiedlung der Tanzschule Danceworld in Rutesheim. Den Verkauf des städtischen Gebäudes würden wir begrüßen.

Am Ende – wie immer – noch ein perspektivischer Ausblick

Rutesheim kann auf seine besonderen Stärken und Standortfaktoren bauen:

- Rutesheim ist attraktiv und verfügt über eine ausgezeichnete Infrastruktur.
- Das Klima im Ort ist gut, die Bürgerinnen und Bürger fühlen sich wohl. Das zeigen auch die Ergebnisse bei der letzten STEP-Bürgerbefragung.
- Wir haben eine leistungsfähige und engagierte Verwaltung. Daneben einen (neuen) Gemeinderat, der konstruktiv und konsensfähig agiert und dabei vor allem das Gemeinwohl – die Interessen aller Bürgerinnen und Bürger – im Blick hat.
- Eine tragende Säule ist das vielfältige ehrenamtliche Engagement, vor allem in den Kirchen und unseren Vereinen. Unserer Vereinsförderung muss auch künftig eine besondere Bedeutung zukommen.
- Wichtig bei dieser Konstellation ist eine weiterhin transparente Kommunalpolitik, bei der die Bürgerinnen und Bürger – auch bei eher schwierigen Themen – in-

formiert, angehört, ernst genommen werden. Das veröffentlichte Arbeitsprogramm des Gemeinderats sowie die detaillierte Berichterstattung aus den Sitzungen des Gemeinderats sind dabei wichtige Bausteine.

- Mit diesen Stärken werden wir auch die aktuellen, besonderen Herausforderungen in den kommenden Jahren stemmen.

Wir bedanken uns abschließend bei Ihnen, Frau Bürgermeisterin Widmaier, bei den Amtsleitern und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Stadtverwaltung für die geleistete Arbeit und die gute Zusammenarbeit.

Danke auch in die Runde im Gemeinderat für das gute Miteinander. Wir danken allen Bürgerinnen und Bürgern für ihre Steuern, Gebühren und Abgaben sowie das vielfältige ehrenamtliche Engagement in Vereinen, Kirchen, der Feuerwehr und bei der Kultur und Heimatpflege in dieser besonders herausfordernden Zeit.

Wir Freien Wähler von den Unabhängigen Bürgern Rutesheim stimmen dem Haushalts- und Wirtschaftsplan 2025 ohne Änderungsanträge zu. Ebenso den Wirtschaftsplänen für die Eigenbetriebe Wasserversorgung und Stadtwerke.“

StR Wolfgang Diehm erklärt für die BWV-Fraktion:

„Der Anfang meiner Haushaltsrede klingt leider ähnlich wie der vom letzten Jahr. Die Konflikte in der Welt sind nach wie vor da und die Wirtschaft insbesondere in Deutschland, stagniert oder sinkt. Populismus setzt unsere Demokratie unter Druck. Dadurch sind viele Menschen sehr verunsichert. Ob der Ausgang der vorgezogenen Bundestagswahl in 4 Wochen hilft, diese Verunsicherung zu verringern, ist aus meiner Sicht doch sehr fraglich.

Nicht nur für die große Politik, insbesondere auch für die Kommunen sind die Herausforderungen enorm, insbesondere in finanzieller Hinsicht. Klimaziele, Energieversorgung, Schaffung von Wohnraum und Betreuungsangeboten, Digitalisierung, usw. erfordern hohe Investitionen oder Unterhaltungsmaßnahmen. Gleichzeitig sinken die staatlichen Einnahmen auf Grund der schlechten Wirtschaftslage, vor allem auch bei den Kommunen. Die von Ihnen Frau BM'in Widmaier in ihrer Haushaltsrede genannte Umfrage im wirtschaftsstarken Landkreis Böblingen, wonach von 17 daran teilnehmenden Kommunen nur zwei ihren Ergebnishaushalt ausgleichen können, ist bezeichnend für diese Herausforderungen. Dass Rutesheim den Ergebnishaushalt 2025 ebenfalls nicht ausgleichen kann, war schon im letzten Jahr vorhersehbar. Hauptsächlich die hohen Steuereinnahmen aus dem Jahr 2023, welche für die Berechnung der Steuerkraft im Jahr 2025 mit herangezogen werden, sorgen dafür, dass Rutesheim keine Schlüsselzuweisungen nach der mangelnden Steuerkraft bekommt und gleichzeitig die Umlagebelastung erheblich steigt. Es sind ca. 11 Mio. € die durch diese Berechnungen des kommunalen Finanzausgleichs im Ergebnishaushalt fehlen. Wie gesagt war dieser Trend schon im vorigen Jahr bereits absehbar.

Bevor ich auf einzelne Positionen im Haushalt näher eingehe, möchte ich mich auch im Namen meiner Fraktionskollegen ganz herzlich bei Herrn Fahrner und seinem Kämmergeiteam für die umfangreiche und trotzdem übersichtliche Darstellung des Haushaltes bedanken. Der Dank geht auch an Sie Frau BM'in Widmaier, Herrn Klinger und Herrn Dieterle-Bard und alle anderen Mitarbeitende der Stadt, die an dem Werk mitgearbeitet haben. Herzlichen Dank auch dafür, dass wir in einer Klausursitzung im November wiederum die Gelegenheit hatten die Eckpunkte des Haushalts vorab zu besprechen.

Aber jetzt zu einigen Zahlen:

Die Erträge im Ergebnishaushalt sinken um ca. 6,1 Mio. € auf 41,1 Mio. €, die Aufwendungen steigen um ca. 6,8 Mio. € auf 48,3 Mio. €. Somit ergibt sich ein Minus von 7,2 Mio. € im ordentlichen Ergebnis.

Neben den bereits genannten, reduzierten Schlüsselzuweisungen werden auf der Einnahmenseite auch bei der Gewerbesteuer ca. 2,5 Mio. € weniger prognostiziert. Die Grundsteuer A+B soll auch nach der Reform bei knapp 1,7 Mio. € liegen.

Bei der Überprüfung der Hebesätze haben wir uns gemäß der Empfehlung des Landes auf eine aufkommensneutrale Gestaltung für einen Wert von 160 % Punkten bei der Grundsteuer ausgesprochen. Bei der Bewertung des Hebesatzes bzw. dem Vorschlag der Verwaltung diesen auf 385 % Punkte anzuheben wurde in unserer Fraktion intensiv diskutiert. Letztendlich hat sich eine Hälfte für und die andere gegen eine Erhöhung ausgesprochen.

Die Zuweisungen für laufende Aufgaben wie Schulen und Kindertageseinrichtungen steigen leicht um ca. 0,6 Mio. €. Ebenso der Gemeindeanteil an der Einkommensteuer um ca. 0,4 Mio. €. Es ist der größte Einnahmenposten mit knapp 10 Mio. € dahinter mit ca. 9,5 Mio. € das prognostizierte Gewerbesteueraufkommen.

Bei den Aufwendungen steigen die Personalkosten um 0,85 Mio. € auf ca. 15,6 Mio. €. Diese Kosten stehen oft im Focus, wenn es um mögliche Einsparungen geht. Wir sind uns in unserer Fraktion aber einig, dass zu einer guten Infrastruktur wie wir sie in Rutesheim zweifelsohne haben nicht nur eine entsprechende sächliche Ausstattung, sondern auch gutes und ausreichendes Personal vorhanden sein muss, das diese Einrichtungen betreut und notwendige Dienstleistungen für unsere Bürgerinnen und Bürger erbringen kann. Ich denke z.B. an die Kinderbetreuung, wo im Gegensatz zu anderen Kommunen alle Stellen für Erzieherinnen besetzt werden können.

Die Unterhaltungskosten für die städtischen Gebäude sollen um knapp 0,7 Mio. € steigen. Das ist u.a. darauf zurückzuführen, dass im Schulzentrum die Gebäude saniert und umgebaut werden sollen, um sie an die neue Nahwärmeversorgung anschließen zu können.

Die Transferleistungen steigen u.a. auf Grund der eingangs erwähnten Berechnungsgrundlagen, um knapp 5,5 Mio. € auf ca. 17,3 Mio. €.

Allein die Kreisumlage erhöht sich voraussichtlich um etwa 3,2 Mio. € auf 9,2 Mio. €.

Um meine Redezeit nicht zu überschreiten, verzichte ich auf die Nennung weiterer Einzelpositionen. Das negative Ergebnis von ca. 7,2 Mio. € habe ich bereits genannt. Darin enthalten sind auch unsere Abschreibungen, was bedeutet, dass wir unseren errechneten Ressourcenverbrauch in Höhe von ca. 4 Mio. € nichtaufbringen können. Für den Finanzhaushalt bedeutet dies, dass wir einen Zahlungsmittelbedarf von ca. 4 Mio. € haben und somit auf unsere Rücklagen zurückgreifen müssen, da dieser Betrag nicht aus der laufenden Verwaltungstätigkeit erwirtschaftet werden kann. Die Prognosen für die nächsten Jahre lauten, dass auch im folgenden Jahr 2026 mit einem negativen Ergebnis gerechnet werden muss. Erst in den Folgejahren 2027/2028 werden wieder positive Ergebnisse erwartet.

Frau Widmaier, sie haben bei der Einbringung des Haushaltes ausgeführt, dass es wichtig ist, trotz der Herausforderungen den Mut nicht zu verlieren, um Chancen zu erkennen, sie zu ergreifen und aktiv zu nutzen.

Die Fraktion der Bürgerlichen Wählervereinigung sieht dies genau so. Deshalb befürworten wir auch die hohen Investitionen von insgesamt ca. 29 Mio. €, auf die ich gleich noch eingehen werde. Trotzdem möchte ich den Begriff der „soliden Finanzpolitik“ hier nennen, für den die BWV seit Jahren eintritt. In den Beratungen zur Umsetzung der vielen Vorhaben im Laufe des Jahres ist es deshalb immer wieder wichtig sich intensiv mit Aufwand und Kosten zu beschäftigen.

Zurück zu den Investitionen.

Die Schaffung von (bezahlbarem) Wohnraum ist für uns seit Jahren ein wichtiges Anliegen. Deshalb haben für die BWV-Fraktion der Grunderwerb und die Erschließung des „Bosch-Areals“ große Priorität. Wir befürworten auch den Grunderwerb und die Erschließung für das geplante Wohngebiet „Krautgärten“ in Perouse. Ebenso unterstützen wir die Weiterentwicklung der zukünftigen Wohngebiete „Spissen II“ und „Heuweg Nord“. Allerdings sehen auch wir die Verwirklichung dieser Gebiete erst in ein paar Jahren und welches dann als erstes bebaut werden kann, ist aus heutiger Sicht noch nicht absehbar. Da es seit einiger Zeit keine Flächen für die Ansiedlung von Gewerbebetrieben in Rutesheim gibt, begrüßen wir auch, dass die Erschließung des Gewerbegebietes „Gebersheimer Weg“ umgesetzt werden soll. Nachdem ein langwieriges Gerichtsverfahren endlich abgeschlossen ist, hoffen wir, dass alsbald die Vermarktung und Bebauung angegangen werden kann.

Weitere Priorität haben für uns auch die Investitionen in unserem Eigenbetrieb Stadtwerke Rutesheim zum Aufbau einer klimafreundlichen Wärmeversorgung. Zunächst geht es um die Ausbau- und Anschlusskosten in der Robert-Bosch-Straße und zum Bosch-Areal. Dazu kommen auch die Anschlusskosten für die Gebäude unserer Schulen und der Sporthallen an die neue Nahwärmeversorgung. Aber vor allem der Bau der Heizzentrale südlich der Realschule ist ein zentraler Punkt dieses Projektes. Der Bau eines stadt eigenen Stromnetzes und Ausbau von Photovoltaik-Anlagen in diesem Bereich ergänzen die Maßnahmen zu einer effizienten, klimafreundlichen Energieversorgung. Auch der Umbau der Kläranlage zählt für die BWV zu den Investitionen in eine zukunftsfähige Versorgungsanlage mit neuester Technik. Sehr erfreulich, dass die Arbeiten unter laufendem Betrieb erfolgen können.

Zu den größeren Projekten gehört auch der Neubau eines Horts in der Hindenburgstraße, der auf Grund des gesetzlichen Anspruchs auf eine Ganztagesbetreuung von Kindern im Grundschulalter erforderlich wird. Zusätzlich sollen drei Wohnungen im Dachgeschoß des Gebäudes geschaffen werden.

Weiter zu nennen wären die energetische Sanierung des Jugendtreffs oder die planmäßige Sanierung weiterer Kanäle im Stadtgebiet. Im Planwerk sind noch viele kleinere Maßnahmen aufgeführt, die wir alle befürworten. Es geht hier um Klimaschutz, Digitalisierung, öffentlicher Nahverkehr, usw. Alles Bereiche, deren Verbesserung wir befürworten. Wir sind der Meinung, dass wir unsere Infrastruktur, die baulichen Einrichtungen, kontinuierlich überprüfen und ggf. sanieren müssen.

Auch die kleineren Maßnahmen sind wichtig, den bei zu langem Aufschieben können dann plötzlich notwendige Investitionen erheblich teurer werden.

Insgesamt beträgt die Summe der Investitionen 29 Mio. €. Davon entfallen auf die vorher genannten Erschließungsvorhaben und Grunderwerb ca. 7,4 Mio. €, für die Finanzausstattung der Eigenbetriebe Stadtwerke und

Wasserversorgung sind ca. 10,7 Mio. € eingeplant. Die Baumaßnahmen sind mit ca. 9,4 Mio. € veranschlagt.

Dem gegenüber stehen 19,35 Mio. € als Investitionseinzahlungen. Als größte Posten sind hier Erlöse aus Grundstücksverkäufen im Gewerbegebiet „Gebersheimer Weg“ und eine Nachzahlung aus dem Gebiet „Schertlenswald Süd“, sowie durch Grundstücksverkäufe im neuen Wohngebiet „Bosch-Areal“ in Höhe von ca. 14 Mio. € eingeplant. Dazu kommen ca. 3,5 Mio. € an Beiträgen im Rahmen der Erschließungsmaßnahmen im Gewerbegebiet „Gebersheimer Weg“ und Wohngebiet „Bosch-Areal“. Ca. 1,2 Mio. € werden als Zuweisungen und Zuschüsse von Bund und Land erwartet.

Der Fehlbetrag von 9,65 Mio. € zur zuvor genannten Investitionssumme in Höhe von 29 Mio. € muss aus unseren Rücklagen bzw. liquiden Mitteln entnommen werden. Zusammen mit dem Zahlungsmittelbedarf aus dem Ergebnishaushalt werden sich somit unsere liquiden Mittel um 13,7 Mio. € auf 14,8 Mio. € verringern.

Wir können froh sein, dass wir in den zurückliegenden Jahren trotz auch da schon großen Investitionen gut gewirtschaftet haben und unsere jetzigen Vorhaben ohne die Aufnahme von Krediten finanzieren können. Rutesheim ist im Kernhaushalt schuldenfrei und nach der mittelfristigen Finanzplanung bis zum Jahre 2028 sind auch bis dahin keine Kreditaufnahmen geplant. Allerdings ergibt die Prognose dieser Finanzplanung nochmals eine Verringerung unseres Zahlungsmittelbestandes auf ca. 12,6 Mio. €. Das alles kann sich aber auf Grund der unsicheren Lage in den Krisengebieten, der Entwicklung der politischen Lage in den USA oder auch in der EU noch gehörig verändern. Auch die möglichen Veränderungen nach dem Ausgang der Bundestagswahl sind noch völlig offen. Davon abhängig ist natürlich auch die wirtschaftliche Entwicklung die im Moment in unserem Land eher negativ verläuft. Wir müssen nach unserer Überzeugung wie in der Vergangenheit solide wirtschaften und wachsam sein um auf Veränderungen flexibel reagieren zu können.

Nochmals kurz zurück zu unseren Eigenbetrieben Stadtwerke Rutesheim und Wasserversorgung.

Bei den Stadtwerken sind vorerst keine nennenswerten Erträge zu erwarten. Die entsprechenden Finanzierungen und der Bau der Heizzentrale und des Stromnetzes haben für die BWV oberste Priorität.

Bei der Wasserversorgung wird im Ergebnishaushalt ein Verlust von 338.000 € erwartet. Die Gewährung eines inneren Darlehens in Höhe von 1 Mio. € sowie eines externen Kredites bei einem Kreditinstitut in Höhe von 478.000 € habe ich beim Investitionshaushalt bereits genannt. Sie sind notwendig um die Investitionen in den kommenden Jahren tätigen zu können. Da auch die Bodenseewasserversorgung hohe Investitionen plant und dementsprechend Preiserhöhungen angekündigt hat, sehen wir auch dass eine Überprüfung des Wasserpreises in den kommenden Jahren notwendig sein wird.

Die Fraktion der Bürgerlichen Wählervereinigung wird dem Haushaltsplan 2025, dem Finanzplan mit Investitionsprogramm 2024 – 2028, dem Wirtschaftsplan Eigenbetrieb Wasserversorgung 2025 und Wirtschaftsplan Stadtwerke Rutesheim 2025 ohne Änderungsanträge zustimmen. Für die Einzelberatungen im Verlauf des Jahres bieten wir wie immer unsere konstruktive Mitarbeit an.

Nicht versäumen möchte ich den Dank an alle Bürgerinnen und Bürger, sowie alle Zahlungspflichtigen für die pünktliche Zahlung der Abgaben und Steuern. Herzlicher

Dank auch an alle, die sich in vielfacher Weise in Vereinen und kirchlichen Institutionen, oder auch ganz privat für die Gemeinschaft engagieren. Danke auch an die zahlreichen Spender, die mit ihren großen, aber auch kleinen Beträgen verschiedenste Projekte und Einrichtungen unterstützen.

In einer Zeit in der Populismus und Egoismus Konjunktur haben, auch ein ganz besonderer Dank an alle, die zu einem respektvollen Miteinander in unserer Stadt beitragen. Wir alle dürfen nicht nachlassen unsere Stimme gegen all diejenigen zu erheben, die unsere demokratische Grundordnung in Frage stellen und eine Spaltung der Bevölkerung in Kauf nehmen oder gar befördern.

Herzlichen Dank auch an Sie Frau BM' in Widmaier, Herrn Ersten Beigeordneten Killinger, sowie die Amtsleiter Herr Dieterle-Barth und Herr Fahrner mit ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für die seit Jahren vertrauensvolle und konstruktive Zusammenarbeit.

Herzlicher Dank geht auch an Sie liebe Kolleginnen und Kollegen des Gemeinderates für die ebenso konstruktive Zusammenarbeit auch in der neuen Besetzung unseres Gremiums.

Um die wahrscheinlich schwierigen Herausforderungen der Zukunft meistern zu können, sollten wir diese Zusammenarbeit beibehalten. Wie auch im letzten Jahr habe ich zum Schluss den Wunsch, dass es gelingen möge, die Kriegshandlungen auf der Welt baldmöglichst zu beenden und vor allem auch neue Konflikte zu verhindern, um das Leid so vieler Menschen zu mindern.“

StR'in Christina Almert erklärt für die CDU-Fraktion:

„Rutesheim muss ans Ersparte –dies konnten wir am 11.12.2024 als Überschrift in der LKZ lesen.

Landauf, Landab – fast jede Kommune muss sparen, bzw. kommt an ihre finanziellen Grenzen – auch Rutesheim kann in diesem Jahr keinen ausgeglichenen Haushalt vorlegen. Heute ist es an der Zeit, einen Blick auf die finanzielle Lage unserer Gemeinde zu werfen und die Weichen für die Zukunft zu stellen. Auch wenn es sich bei der Einbringung des Haushalts so anhörte, als ob wir Schulden machen müssten, was wohl bei manchen Bürgern so ankam, haben wir durch gutes Haushalten in den vergangenen Jahren noch genügend in der Rücklage mit ca. 13,7 Mio. €. Dennoch haben wir ein Defizit von 7,2 Mio. €, weil wir 48,3 Mio. € ausgeben, bzw. investieren, und die Erträge sich nur auf 41,1 Mio. € belaufen. Dieses können wir allerdings der Rücklage entnehmen, so dass wir KEINE Schulden machen müssen.

Doch dieses Jahr und sicherlich noch kommende, stellt uns vor Herausforderungen, die wir genau betrachten müssen. Es ist kein Geheimnis, dass wir in unsicheren Zeiten leben – eine Vielzahl von Krisen belastet unsere Gesellschaft und einhergehend deshalb unsere Kommunen. Wirtschaftskrise, Energiekrise, Umweltkrise – man mag es schon gar nicht mehr hören.

Machen wir was falsch? Woran liegt es, dass in einem doch noch so reichen Land wie Deutschland, für viele wichtige Vorhaben kein Geld mehr vorhanden ist?

Natürlich haben wir als Stadt Vorgaben – immer mehr – von „oben“. Dem Bund – dem Land, die Kommunen müssen es umsetzen ohne die notwendigen Mittel dafür zu bekommen. Doch liegt es auch mit an uns selber? Unsere Bedürfnisse, unsere Wünsche? Wir haben eine Vollkaskomentalität entwickelt – „ich bin für nichts verantwortlich – der Staat wird's oder soll es richten. Doch es gibt nichts zum Nulltarif, der Staat sind wir, und wir müssen uns wieder auf das Wesentliche zurückbesinnen.

Wofür ist jeder einzelne selbst verantwortlich und was muss der Staat leisten?

Wir leben in einer Zeit, in der es mehr denn je notwendig ist, dass jede Kommune spart, Prioritäten setzt und die Finanzen im Blick hält. Wir müssen uns fragen: Was kann ich tun, um zum Gelingen des Staates beizutragen? Es ist nicht nur Aufgabe der großen Politik, Lösungen zu finden – jede Bürgerin und Bürger muss ihren Beitrag dazu leisten. Das erfordert Mut, Verantwortung und den Willen gemeinsam zu handeln. Dies vermissen wir leider immer mehr.

„Prüft alles und behaltet das Gute“ – heißt die Jahreslosung 2025. Diese ist sicher nicht für den Rutesheimer Haushalt gedacht, doch es regt schon zum Nachdenken an. Noch haben wir das Glück, dass wir uns alle freiwilligen Leistungen leisten können. Doch werden wir künftig sicher immer mehr auf den Prüfstand stellen müssen.

Was sind die originären Aufgaben einer Kommune? Haben wir Stellschrauben, um den Rotstift anzulegen? Wollen wir das? Die Zufriedenheit der Bürgerinnen und Bürger ist uns wichtig. In den letzten Jahren haben wir, wie schon gesagt, eine sogenannte“ Vollkaskomentalität“ entwickelt – eine Mentalität, die darauf vertraut, dass der Staat in allen Bereichen einspringt. Doch in der aktuellen Krise müssen wir uns von dieser Erwartungshaltung lösen. Es wird nicht immer der große Rettungsanker kommen. Wir müssen wieder selbst Verantwortung übernehmen, wieder hin zu Fleiß und Anstrengung und nicht glauben, dass mit weniger arbeiten und noch mehr Freizeit der Wohlstand erhalten werden kann.

Weniger Gewerbesteuererinnahmen, mehr Transferleistungen, keine Schlüsselzuweisungen, höhere Kreisumlage, mehr Personalkosten, viele Investitionen.

Doch das Geld, das wir ausgeben, investieren wir in die Zukunft der Stadt Rutesheim, für unsere Kinder, für unsere Umwelt.

Zu den wesentlichen Aufgaben gehört zweifelsohne die Entwicklung von Wohnraum. Der Mangel an bezahlbarem Wohnraum ist ein drängendes Problem, das uns alle betrifft. Doch hier sind wir in Rutesheim auf gutem Wege. Endlich ging es los mit der Erschließung des Bosch-Areals. Hoffen wir, dass das Gebiet schnell vermarktet werden kann. Ein Mehrgenerationenhaus werden wir wo möglich unterstützen, ist es doch eine interessante Wohnform für die Zukunft. Doch müssen auch „von oben“ Veränderungen und Entlastungen kommen, um das Bauen wieder attraktiv und bezahlbar zu machen. Krautgärten, Spissen II und Heuweg-Nord sind zukunftsweisende Projekte, um den künftigen Bedarf langfristig zu decken und unsere Stadt auch in Zukunft lebenswert zu gestalten.

Nun kann es im Gebersheimer Weg mit der Umsetzung los gehen. Trotz Krise gibt es Anfragen für den gewerblichen Neubau. Wir achten darauf, dass sich zukunfts-trächtige Unternehmen ansiedeln und für die Resilienz ein guter Branchenmix entsteht.

Zu unseren großen Investitionen gehört auch die Neugestaltung der Gebersheimer Straße, sowie einhergehend die Kanalsanierungen. Wir haben in Rutesheim keinen hohen Wasserverlust, was durch die permanente Sanierung ein großer Pluspunkt ist.

Durch den Angriff von Russland auf die Ukraine hat und wird sich unser Heiz- und Energieverhalten schneller verändern. Mit dem baldigen Beginn des Baus der Heizzentrale und der Gründung der Stadtwerke, dem Ausbau der PV-Anlagen und damit des Stromnetzes, gehen wir einen Schritt in die richtige Richtung. Hoffen wir auf eine

baldige Zustimmung zum Ausbau der PV-Anlage an der Autobahn.

Mit dem Ausbau der Reinigungsstufe der Kläranlage machen wir einen wichtigen Schritt, um die Abwasserqualität zu verbessern. Mit dieser Ressource müssen wir immer sparsamer und vernünftiger umgehen. Der nächste Schritt wird hoffentlich sein, das aufbereitete Wasser wieder in den Kreislauf zurück zu führen. Dass dies möglich ist, haben wir schon erfahren.

Der Klimaschutz ist eine weitere Priorität in unserer Stadt – viele mögen dieses Wort nicht mehr hören. Doch uns muss bewusst sein, dass die Klimaveränderung erheblich unseren Geldbeutel in Anspruch nimmt und nehmen wird durch immer größere Katastrophen und Wetterereignisse.

Wir haben die Verantwortung, unseren Beitrag zum Umweltschutz zu leisten und eine zukunftsfähige Infrastruktur zu schaffen. Hierzu gehören unter anderem Maßnahmen wie das Regenwassermanagement und der Ausbau der Nahwärmeversorgung. Der Neubau der

Nahwärmeversorgung ist ein zukunftsweisendes Projekt, das nicht nur die Umwelt schont, sondern auch langfristig Kosten spart. Allerdings sind wir gefordert die Nahwärme so zu gestalten, dass sie für die Abnehmer auch bezahlbar ist und nicht wegen zu hoher Kosten gemieden wird.

Dazu gehört auch der „Waldumbau“ mit klimaresistenten Baumarten um unseren Wald zukunftsfähig zu gestalten und die Widerstandskraft gegen die Folgen des Klimawandels zu stärken. Gleichzeitig bleibt der Wald ein unverzichtbarer Ort der Erholung.

Ein weiteres Thema, das uns besonders am Herzen liegt, ist die Kinderbetreuung. Der Bau eines neuen Horts ist eine Investition in die Zukunft unserer Kinder. Wir wollen, dass unsere Kinder gut betreut sind und den Raum haben, sich zu entfalten. Bei frühkindlicher Erziehung denken wir meistens an Kinder die eine spezielle Förderung benötigen für die Sprachentwicklung. Doch es gibt auch viele Kinder, die von Haus aus gefördert werden und begabt sind. Um ihr Potenzial optimal zu entfalten, muss ihre gezielte Förderung unterstützt und weiterentwickelt werden. Wir brauchen auch in Zukunft starke Leistungsträger für unsere Gesellschaft.

Kinderbetreuung, frühkindliche Erziehung, Sprache, - alles Schlagworte die eigentlich nicht nur die Kommune leisten sollte, sondern ein Auftrag der Eltern ist, wie schon genannt, Selbstverantwortung und was ich zum Gelingen des Staates beitragen kann. Doch leider wird dies immer mehr als staatliche Aufgabe gesehen. Wir sind in Rutesheim sehr gut ausgestattet, personell und baulich, noch. Jedoch um alle Kinder entsprechend zu unterstützen und zu fördern benötigen wir gut ausgebildete Erzieher und Erzieherinnen. Dies macht sich dann auch in den Personalkosten bemerkbar, was wir allerdings gerne unterstützen.

Nicht nur die Kleinkinder, auch die Jugendlichen sollen gut untergebracht sein und ihre Freizeit sinnvoll gestalten können. Deshalb befürworten wir auch den energetischen Ausbau unseres Jugendtreffs.

Auch der Bereich der Innenstadt darf nicht vergessen werden. Eine attraktive Innenstadt ist das Aushängeschild jeder Gemeinde. Durch den gezielten Ausbau von Handel, Dienstleistungen, Gastronomie, erhalten wir die Ordnung, Sauberkeit und auch Sicherheit. Ein wichtiger Punkt dabei ist noch das Halten der hier wirkenden Ärzte und eine weitere Ansiedlung von Hausärzten, Fachärzten wie zum Beispiel einem Kinderarzt.

Wir sind in Rutesheim schon ganz gut aufgestellt, auch weil die Kunden auswählen können, ob sie mit dem Auto, dem Fahrrad oder zu Fuß ihre Besorgungen erledigen können. Wir sind dankbar, dass wir mit Frau Haak wieder eine engagierte Wirtschaftsförderin bekommen haben, die sich um die vielfältigen Aufgaben kümmert.

Einen ganz herzlichen Dank richten wir an unsere Einrichtungen wie die Bücherei an Frau Hagemaiier-Beck mit ihrem Team und vielen ehrenamtlichen Beteiligten. Ebenso an die Sozialstation, die es möglich macht, dass viele, vor allem ältere Menschen, in ihrem gewohnten zuhause bleiben können.

Bedanken wollen wir uns auch bei der Feuerwehr, dem DRK, die immer ehrenamtlich für uns im Einsatz sind. Genauso bei allen Bürgerinnen und Bürgern die in Vereinen, Kirchen oder sonstigen Einrichtungen in Rutesheim ihre Freizeit einbringen, um ein gutes Miteinander im Ort und den Ortsteilen zu bewirken. Diese Menschen wollen wir als CDU auch weiterhin unterstützen. Ihr Einsatz ist unbezahlbar und verdient höchsten Respekt.

Trotz allen Anforderungen und Herausforderungen sind wir in Rutesheim NOCH gut aufgestellt. Doch wie lange noch? Und stets nur die Gebühren und Steuern zu erhöhen ist mit Sicherheit nicht die richtige Lösung, denn auch unsere BürgerInnen und Firmen sind nicht unendlich belastbar. Auch wenn wir ab 2027 voraussichtlich wieder einen positiven Haushalt haben, ist das doch auch von der Wirtschaftslage abhängig. Deshalb müssen wir künftig noch mehr auf die Ausgaben und die originären Aufgaben der Kommune achten. In den vergangenen Jahren konnten wir dank kluger Haushaltsführung und verantwortungsvollem Umgang mit unseren Ressourcen Rücklagen bilden. Auf Grund dessen können wir nun darauf zurückgreifen und müssen keine Schulden machen.

Zum Schluss möchte ich noch einen Appell an alle richten: Die Demokratie lebt von der aktiven Teilnahme jedes Einzelnen. Und wir, von der CDU-Fraktion, wollen alle Bürgerinnen und Bürger aufrufen und ermutigen, am 23.02.2025 zur Wahl zu gehen. Es geht um unsere Zukunft und die unserer Kinder und Enkelkinder in unserer Gesellschaft – nur mit der Wahl von demokratischen Parteien können wir in Frieden, Freiheit, Wohlstand, Sicherheit und Zusammenhalt in unserer Gesellschaft und unserem demokratischen Rechtsstaat bestehen und die Herausforderungen der Zukunft gemeinsam meistern.

In unserem Land liegen 9 Billionen € Ersparnis auf der hohen Kante. Das heißt, so schlecht wie wir uns das immer einreden kann es uns doch nicht gehen. Schauen wir genau hin – es läuft noch alles. Deshalb – wir brauchen wieder eine anpackende Stimmung, wir sind ein starker Ort, ein tolles Land, mit wunderbaren Menschen.

Damit bedankt sich die CDU-Fraktion bei allen Mitarbeitenden in der Stadt Rutesheim, bei allen Gebühren- und Steuerzahlern und allen die zum Gelingen unserer innovativen, attraktiven und lebenswerten Stadt beitragen.

Die CDU-Fraktion stimmt dem Haushaltsplan, dem Eigenbetrieb Wasserversorgung und dem Eigenbetrieb Stadtwerke zu.“

StR Fritz Schlicher erklärt für die GRÜNEN-Fraktion:

„Ein paar Worte zur Großwetterlage. Wir verraten kein Geheimnis, wenn wir sagen, dass die Städte und Gemeinden in BW seit 2018 kaum noch Überschüsse erwirtschaften. Berücksichtigt man noch die Zukunftsvorsorge, die Abschreibungen, dann schaffen viele Orte keine ausgeglichenen Haushalte mehr. Die Situation ist angespannt, die kommunalen Aufgaben nehmen aber trotzdem zu. Der Bund hat selbst große Haushalts-

Probleme und wird sich mehr und mehr aus Mitfinanzierungen verabschieden.

Die Städte und Gemeinden brauchen langfristig stabile politische Rahmenbedingungen. Lauscht man jedoch den Putins, Trumps und all den anderen Populisten, so steht plötzlich alles zur Disposition. Einwanderung, Sozialstaat, Energieversorgung - alles zurück auf Null. Was nicht ins Weltbild passt, wird gelehnet. Die Probleme der Welt bleiben zwar die gleichen, aber die Verantwortung wird einfach auf Schwächere abgeschoben.

Wir als Kommune können mit solchen Luftschlössern nicht arbeiten. Wir müssen einen soliden Plan für die Zukunft unserer Stadt und der Menschen haben.

Wir denken, das ist uns gelungen. Der Haushalt 25 ist eine zukunftsweisende und mutmachende Antwort auf große Fragen unserer Zeit.

Die finanziellen Eck-Daten sind schnell umschrieben. Dieser und die folgenden Haushalte werden gewaltige Investitionen freisetzen. Man darf es gerne Konjunkturprogramm nennen. 2025 wird es darum einen kräftigen finanziellen Unterschwinger geben, der nach zwei Jahren wieder ausgeglichen sein soll. Das Beste dabei: das alles kann ohne Verschuldung, mit eigenen Mitteln aus der Rücklage geschafft werden. Soweit, so gut.

Viel spannender als die Zahlen sind die Inhalte. Es geht um nichts weniger als ein Zukunftspaket für Rutesheim. Darauf wollen wir uns im Folgenden konzentrieren.

Dieses Rutesheimer **Zukunftspaket** besteht gleich aus mehreren Einzelbausteinen, die zum Teil untrennbar miteinander verknüpft sind. Aufeinander abgestimmte Planungen sorgen für Synergien und für Effizienz. Das Paket ist damit weit mehr als nur die Summe seiner Einzelteile.

Ein großer Baustein ist dabei das **Wohnen**, namentlich im neuen **Bosch Quartier**. Hier entsteht ein urbanes Quartier, als Blaupause für das Wohnen der Zukunft, wie es das in Rutesheim bisher so nicht gegeben hat. Trotz der Größe sollen keine gesichtslosen Wohnblocks entstehen, sondern ein lebenswertes Umfeld. Nachbarschaftliches Wohnen mit möglichst kleinem ökologischem Fußabdruck und das zu bezahlbaren Preisen. Im Rutesheimer Anteil streben wir 50% geförderten Wohnraum an. Wir freuen uns sehr, dass die Idee eines Mehrgenerationenhauses in diesem Quartier bei allen Fraktionen Zuspruch gefunden hat. Eine gute Alternative für eine Welt, in der Menschen immer mehr vereinsamen.

Wir versprechen uns auch einen indirekten Impuls für den Wohnungsmarkt. Wenn es gelingt, mit einem attraktiven Wohn-Angebot ältere Menschen anzusprechen, dann werden an anderer Stelle ganze Häuser frei, die z.B. heute noch von ein oder zwei Personen bewohnt werden, weil die eigenen Kinder längst ausgezogen sind.

Für zusätzliche Verbesserungen in diesem Quartier haben wir bei der Klausur drei Vorschläge eingebracht:

1. Ein Quartiersentwicklungs-Konzept zusammen mit dem vertrauten Büro Weeber und Partner anzugehen. Wir möchten gleich von Beginn an die Weichen für ein gedeihliches Zusammenleben richtigstellen.
2. Planungsverfahren BIM (Building Information Modelling). Das bedeutet effizientere Planung und ist der Schlüssel zur Wiederverwertung von Baustoffen. Absolut notwendig, denn die Bauwirtschaft ist für 50% der weltweiten CO² Emissionen verantwortlich
3. Intensive Fassadenbegrünung, als Schutzmaßnahme gegen die steigenden Temperaturen in den Städten.“

StR'in Berner erklärt: „Zur **Ökologie**: Das Besondere an diesem Baugebiet ist die gemeinsame **Versorgung mit 100% regenerativer Wärme-Energie** - ein Novum in Rutesheim. Und wir denken, es ist eine gute Antwort auf die Frage der Energieversorgung der Zukunft. Wir haben unsere Hausaufgaben gemacht. Rutesheim hat eine fertige Wärmeplanung und als Folge wurden die **Stadtwerke Rutesheim** gegründet. Ein lang gehegter Wunsch unserer Fraktion wurde damit wahr. Fossile Energien sind ein Auslaufmodell. **Nahwärme** ist eine bewährte und praktische Alternative.

Es ist uns bewusst, dass wir mit einem vergleichsweise hohen Wärmepreis starten. Es wird einen langen Atem brauchen, um über die Anfangsschwierigkeiten hinaus zu kommen. Die Menschen sind verunsichert und die Klimaleugner im In- und Ausland tun ihr Möglichstes, dass diese Verunsicherung weiter geschürt wird. Ihre „uneigennützigen“ Angebote sind wahlweise amerikanisches Fracking Gas oder russisches Erdgas. Wir wissen mittlerweile um den hohen Preis, den die Welt dafür zahlen muss. Das gibt uns die nötige Gewissheit, dass wir auf einem steinigen, aber richtigen Weg sind.

Zurück zum Zukunftspaket: ein Schlüsselbauteil ist die **erste Heizzentrale**. Am 26. Februar ist der Spatenstich. Sie liefert Wärme aus Holz und mittels einer Wärmepumpe. Den Strom für die Wärmepumpe erzeugt am besten ein **Windrad** in der Nähe. Regenerativ und günstig. Darum müssen wir in naher Zukunft über Art und Höhe einer Beteiligung am geplanten Windpark diskutieren. Es greift alles ineinander. Darum drängen wir in Rutesheim auf eine möglichst schnelle Fertigstellung dieses Windparks

Der andere, ebenso wichtige Baustein im Zukunftspaket ist das **Wärmenetz**. In der Robert-Bosch-Straße kann man anschaulich verfolgen, wie die Verlegung der Rohre mit Kanalsanierung und mit Straßenneugestaltung zweckmäßig gekoppelt wird.

Das nächste Teilstück des Wärmenetzes soll bald folgen: über die Moltkestraße zur **Stadtmitte**. Dort rechnen wir mit mehreren öffentlichen Abnehmern und zahlreichen privaten Kunden mit Ölfeuerungen, die durch die Nahwärme gut ersetzt werden können.

Im Zuge der Ortskernsanierung 4 wird die **Gebersheimer Straße** neugestaltet werden. Wir sehen darin die Chance, in einem Zug auch potentielle Kunden in den nördlichen Wohnquartieren bis hin zu Betrieben im neuen **Gewerbegebiet Gebersheimer Weg** anzuschließen.

Ein kleiner Einschub zu diesem Gewerbegebiet: Es ist kein grünes Wunschdenken, wenn wir sagen, dass Nachhaltigkeit für die Unternehmen zukünftig ein Standortfaktor sein wird. Nachhaltigkeit hat Einzug gehalten in die Industrienorm ISO 9001. Ein Nahwärme-Angebot der Stadt Rutesheim würde demnach auf offene Ohren treffen.

Dazu wird im Norden eine **weitere Heizzentrale** benötigt. Unabhängig von der Standortfrage denken wir, dass wir die **Biogas-Anlage** der Firma **Bioenergie Schertlenswald** irgendwie mit einbeziehen müssen. Alles andere erschiene uns wie eine verpasste Chance.

An dieser Stelle noch ein wichtiger Nebensatz: die Stadtwerke brauchen trotz absehbarem anfänglichem Defizit mehr **Personal**. Sowohl bei Technik und Betriebsführung, aber auch ganz dringend bei Marketing und Kundenberatung. Wir brauchen Kunden. Und die Kunden brauchen Planungssicherheit. Darüber müssen wir zeitnah sprechen.

Das Quartierskonzept hat ergeben, dass wir mit dieser Wärme auch unser **Schulzentrum** versorgen können. Im Gegenzug können die Photovoltaikanlagen auf den Hallendächern und der Kläranlage mit in die Energieerzeugung einbezogen werden. Was logisch und einfach klingt, wird durch den Netzbetreiber erschwert. Wenn es nach ihnen geht, sollen wir unsere PV Energie am einen Ende für wenig Geld einspeisen und am anderen Ende, nur wenige 100 Meter entfernt, für den dreifachen Preis wieder einkaufen. Wir müssen also auch noch ein eigenes Stromnetz aufbauen. Wir beißen mit den 1 Mio. € in einen sauren Apfel, in der Gewissheit, dass wir auf der richtigen Spur sind.

Ein positiver Nebeneffekt dabei: das eröffnet die Möglichkeit für einen **Inselbetrieb** des **Schulzentrums**. Bei einer Katastrophe, wie 2005 im Münsterland, könnten wir Betroffene mit Wärme, Strom und mit warmem Essen versorgen. Die Kosten dafür werden erheblich sein und wir können erst mit genauen Zahlen darüber entscheiden. Grundsätzlich befürworten wir aber die Möglichkeit.

Sinnvolle Voraussetzung für den Anschluss an ein Nahwärmenetz ist eine Gebäudesanierung, um hinsichtlich Wärmedämmung auf dem neuesten Stand zu sein. Das Schulzentrum wurde in den vergangenen Jahren bereits systematisch optimiert. Bleibt das **Jugendzentrum**, das noch aus den 90er Jahren stammt. Es wird heuer energetisch saniert und an die Nahwärme angeschlossen.

Wir sind immer noch bei den Einzelkomponenten des Zukunftspakets und werfen einen Blick in die nahe Zukunft. Unsere **Kläranlage** soll in den kommenden Jahren ertüchtigt werden. Die Details sind komplex. Liegender Propfenstromreaktor, ein innovativer Ansatz der Ingenieurberatung für Siedlungswasserwirtschaft. Kurz gesagt, wir verbessern die Abwasserqualität auf ein Niveau, wie es ohnehin irgendwann EU-Standard sein wird. Ganz nebenbei erzeugen wir Gas für ein Blockheizkraftwerk. Damit kann die Kläranlage als größter kommunaler Energieverbraucher bis zu 2/3 autark werden. Ein großer Schritt in Richtung **Klimaneutralität**. Und: sowohl die **Abwärme des Abwassers** und die des Blockheizkraftwerks wird in das Wärmenetz eingespeist werden. Sie sehen wiederum die planvolle Verzahnung.

Noch eine weitere Komponente bildet die Erweiterung des **Horts** in der **Hindenburgstraße**. Ab 2026 wird es ein Recht auf Ganztagsbetreuung in der Grundschule geben. Mit dem Neubau des Gebäudes Hindenburgstraße 1+3 schaffen wir die räumlichen Voraussetzungen. Angedacht war, in Keller dieses Gebäudes ein Blockheizkraftwerk für die Versorgung von Hort und Schule einzubauen und die überschüssige Wärme ins Wärmenetz einspeisen. In den neuesten Planungen ist das nicht mehr zu sehen. Dafür erwarten wir noch eine Erklärung. Am liebsten die, dass eine bessere Lösung gefunden wurde.“

StR Schlicher erklärt: „An dieser Stelle wollen wir den Kreis wieder schließen. Zurück zum Wohnen. Hinter dem Bosch-Quartier–Horizont geht es natürlich weiter. Da sind zunächst die **Krautgärten in Perouse**. Die Zielsetzungen aus dem Bosch Quartier hinsichtlich bezahlbarer Wohnungen mit guter Wohnqualität und gemeinsamer Energieversorgung möchten wir dorthin 1:1 übernehmen.

Weitere Wohnquartiere sollen mittelfristig im Heuweg Nord und Spissen 2 entstehen. **Spissen 2** hat für uns dabei Vorrang. Es liegt dicht bei der Wärmezentrale und nahe der Ortsmitte. In direkter Nachbarschaft zu Kinderbetreuung und Schulzentrum. Wir sehen das als geeignete räumliche und soziale Ergänzung zum benachbarten Bosch Quartier. Das Konzept der Stiftung **Hoffnungs-**

häuser soll dort verwirklicht werden. Die Idee ist, dass Menschen mit und ohne Migrationshintergrund zusammen wohnen - mit viel Raum für menschliche Begegnung. Dieses Modell ist praxistauglich und wurde schon 33-mal realisiert. Es erfüllt sehr gut das Bestreben nach einer gelingenden Integration. Das Thema ist nach den jüngsten Ereignissen extrem aufgeheizt. Das ändert aber nichts an den Tatsachen. Gute und schnelle Integration ist Aufgabe der Kommunen und sie sind der wichtigste Schlüssel zur konstruktiven Lösung dieser schwierigen menschlichen Frage.

Wir kommen zum Schluss. Wie die Vorredner richten wir einen herzlichen Dank an alle, die das Gemeinwesen mit **Steuern** und **Abgaben** am Laufen erhalten. Es sind am Ende immer die Menschen um die es geht. Dabei ist Geld das eine. Aber das persönliche **Engagement von Menschen für Menschen** ist eine gerne unterschätzte Antriebskraft. Es gibt unglaublich viele Menschen, die sich ehrenamtlich engagieren und wir wissen, wie wichtig sie für das Gemeinwesen sind. Als Fraktion stehen wir auch in angespannten Zeiten hinter den sogenannten Freiwilligenleistungen. Sie sind ein kleiner Hebel, der Großes in Bewegung setzt.

Da geht sogar noch mehr: Es gibt Menschen, die nach sinnstiftenden Aufgaben suchen und Aufgaben, die auf eben diese Menschen warten. Wir wollen als Stadt mit digitalen und personellen Möglichkeiten dazu beitragen, dass niemand übersehen wird.

Letzter Punkt: Die Stadt tut viel dafür, das **Bewusstsein für den Klimawandel** zu steigern. Klimabeirat, Klimamesse und ähnliche Veranstaltungen vermitteln die Zuversicht, dass wir **gemeinsam etwas erreichen** können. Dank solcher Zuversicht sind wir als Stadt in der Lage, ein Zukunftspaket, wie das vorher beschriebene, zu schmieden.

Auf einem Buch, das Ministerpräsident Kretschmann kürzlich herausgegeben hat, steht ein Motto, das klingt wie eigens für uns ausgedacht und lautet:

„Aus Zuversicht Wirklichkeit machen“

Das ist, was dieser Haushalt und die beiden Wirtschaftspläne leisten wollen. Wir stimmen als GRÜNE im Rutesheimer Gemeinderat dem Planwerk voll und ganz zu.“

StR Peter erklärt für die Stadträte der WIR:

„Wir erleben gerade schwierige Zeiten, die uns vor neue Herausforderungen stellen. Kriege, Energiekrise, Rezession, Migrationskrise und der demografische Wandel sind die großen Themen dieser Tage.

Es gibt aber schon positive Signale. Die anstehenden Neuwahlen im Bund bieten eine Chance für frische Perspektiven und Veränderungen, die dringend notwendig sind. Natürlich wird es Zeit brauchen, um verlorenes Vertrauen wiederaufzubauen und die Schäden der letzten Jahre zu beheben.

Aktuelle Prognosen rechnen erst 2026 mit einer leichten Erholung unserer Wirtschaft.

Auch für die Stadt Rutesheim sieht die Prognose so aus, dass erst im Finanzplanungsjahr 2027 wieder ein positives Ergebnis erzielt werden kann.

In dieser Haushaltsrede können wir uns nur mit einem Teil des eigentlichen Haushalts befassen, da viele Projekte und Vorhaben, die auf den Haushalt Einfluss haben, vor unserer Zeit beschlossen wurden. Aus diesem Grund gehen wir bei dieser Rede hauptsächlich auf die aktuelle Lage und die noch ausstehenden Projekte ein.

Um es kurz zu machen, der Haushalt ist nicht ausgeglichen. Das hat mehrere Gründe. Zum einen ist uns allen bewusst, dass in den letzten Jahren die Bundesregierung dazu übergegangen ist, die Realisierung ihre Wahlgeschenke auf die Kommunen abzuwälzen ohne eine angemessene finanzielle Beteiligung zu bieten.

Dies hat unter anderem zu einer deutlichen Personalkostensteigerung in den Kommunen geführt. In Rutesheim zu einer Steigerung von ca. 8,5 € Mio. im Jahr 2016 auf geplante Personalkosten in Höhe von 15,5 Mio. € im Jahr. Wir sind der Meinung, „Wer bestellt, muss auch bezahlen“.

Zum zweiten spüren wir nun die Folgen des kommunalen Finanzausgleichs. Rutesheim erhält nun keine Schlüsselzuweisungen mehr, es fehlen damit 5,4 Mio. € im Vergleich zum Vorjahr.

Auch die geplanten Gewerbesteuererinnahmen für das Jahr 2025 fallen deutlich geringer aus als erwartet.

Um es kurz zu sagen, wir müssen den Gürtel deutlich enger schnallen. Wir müssen in diesem Jahr 4,1 Mio. € aus dem Geldvermögen der Stadt entnehmen.

Was für Rutesheim gilt, gilt auch für die meisten Gewerbebetriebe. Auch für diese fallen die Zukunftsprognosen schlecht aus. Darum ist es für uns absolut unverständlich, dass die Stadt den Gewerbesteuerhebesatz angehoben hat. Die Begründung „wir haben diesen Satz seit 11 Jahren nicht mehr angehoben“ zieht an dieser Stelle nicht. Der Hebesatz bestimmt, wieviel Prozent des Ertrages eines Betriebes an die Stadt abgeführt werden muss. Eine prozentuale Steuer kann und darf nicht kontinuierlich erhöht werden, sonst haben wir irgendwann die 100% erreicht und jeder arbeitet nur noch für den Staat.

Den Betrieben muss der Spielraum für Investitionen in die Zukunft und den Standort Rutesheim erhalten bleiben.

Das Gewerbe in Rutesheim wird nicht von aktiennotierten Weltkonzernen dominiert, sondern besteht größtenteils aus inhabergeführten kleinen und mittelständigen Betrieben, das bitten wir an dieser Stelle zu bedenken.

Wir sind der Meinung, dass die Anpassung des Gewerbesteuerhebesatzes rückgängig gemacht werden sollte.

Jetzt zu den für uns erfreulichen Entscheidungen. Die Grundsteuer wurde wie versprochen aufkommensneutral gehalten d.h. die Summe der Einnahmen der Stadt Rutesheim bleibt ungefähr gleich. Dass sich dennoch für den einen oder anderen die Steuerlast ordentlich verändert hat, liegt an den landesrechtlichen Vorgaben und kann von der Stadt Rutesheim nicht beeinflusst werden.

Positiv hervorheben möchten wir, dass trotz der schwierigen Haushaltslage die Förderung von Vereinen und Kultur einen hohen Stellenwert genießt und sich das auch in den unverändert hohen Zuwendungen bemerkbar macht.

Örtliche Vereine tragen auf vielfältige Weise zur Gemeinschaft bei. Sie fördern das soziale Miteinander, bieten Freizeitmöglichkeiten und stärken das ehrenamtliche Engagement. Sie spielen eine wichtige Rolle in der kulturellen und sportlichen Vielfalt unserer Stadt. Sie leisten einen enormen Beitrag zum gesellschaftlichen Leben vor Ort.

Mit der Entwicklung des Boschareals bietet sich für uns die Möglichkeit, dringend benötigten Wohnraum zu schaffen. Wir setzen große Hoffnungen in die Pläne zur Errichtung von Mehrgenerationenhäusern sowie dem geplanten Ärztehaus, um dem Mangel an Haus- und Fachärzten als auch der pflegerischen Versorgung zu begegnen.

Dieses Vorhaben wird von dem ambitionierten Plan begleitet, eine Nahwärmeversorgung für dieses Gebiet und

weitere Teile von Rutesheim zu errichten. Ob diese Vorhaben erfolgreich sein werden, entscheidet in letzter Konsequenz die Akzeptanz der Bürger für dieses neue Angebot.

Zeitlich nicht ganz so nah aber dennoch schon in der Planung liegen weitere Wohngebiete wie Heuweg-Nord, die Perouser Krautgärten und die Erweiterung des Baugebietes Spissen.

Nicht nur im Bereich des Wohnens bewegt sich Rutesheim nach vorne. Mit dem Gewerbegebiet „Gebersheimer Weg“ können wir nun endlich neue Firmen in Rutesheim ansiedeln, bestehenden Firmen Erweiterungsmöglichkeiten bieten oder Projekte umsetzen, für die es sonst keinen geeigneten Platz in unserer Stadt gegeben hätte.

Die Erschließung solcher Gebiete schlägt sich initial auch im Haushalt und den Ausgaben der Stadt nieder, werden aber als Investitionen in der Zukunft auch finanzielle Früchte tragen.

Zum Schluss möchte ich mich ganz besonders bei Herrn Fahrner und Frau Budach sowie Ihrem ganzen Team für die Erstellung des übersichtlichen und sehr gut ausgearbeiteten Haushaltsplans bedanken.

Auch möchte ich mich bei allen anderen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Stadtverwaltung und meinen Kolleginnen und Kollegen hier im Gemeinderat für die aus unserer Sicht sehr angenehme Zusammenarbeit bedanken. Wir wurden als neue Liste sehr freundlich aufgenommen und haben auch den einen oder anderen fraktionsübergreifenden guten Ratschlag erhalten.

Dafür vielen Dank.“

StR Dr. Scheeff erklärt für die Stadträte der SPD:

„Wir leben in einer Zeit dramatischer Veränderungen. Das gilt auch für den Rutesheimer Gemeinderat. In der vergangenen Periode war ich noch das jüngste Mitglied im Gremium. Nun bin ich sogar innerhalb der SPD der Dorfälteste, und nicht nur das: Ich alleine bin doppelt so alt wie alle anderen Sozialdemokraten im Rutesheimer Gemeinderat zusammen.

Die Zeiten ändern sich drastisch. Ob Sicherheit, Gesundheit, Wirtschaft oder Mobilität: Kein Politikfeld steht still. Das merken wir auch auf kommunalpolitischer Ebene, und in erster Linie wirkt sich das haushaltspolitisch aus. Der vorliegende Haushaltsplan ist ein echter Einschnitt. Wie so viele andere Kommunen schaffen wir es nicht mehr, ihn auszugleichen. Am Ende steht ein saftiger Zahlungsmittelbedarf von etwa 4,1 Mio. €; im Investitionsprogramm verbleibt ein Minus von ca. 9,6 Mio. €; in Summe somit eine Lücke von mehr als 13 Mio. €, die wir aus dem Bestand bedienen müssen.

Die Verwaltung hat uns das schon vor einiger Zeit prognostiziert. Zum einen rechnen wir mit einer niedrigeren Gewerbesteuer. Zum anderen sinken die Schlüsselzuweisungen in diesem Jahr auf Null, nachdem die Gewerbesteuer vor zwei Jahren so stark gestiegen ist. Die Gewerbesteuer wird damit zum Gamechanger: Sobald sie wieder sinkt, dürften die Schlüsselzuweisungen wieder steigen. Was für ein Paradox: Jahrelang haben wir die niedrige Steuerkraft beklagt, und heute, wo sich die Situation geändert hat, jammern wir über die damit verbundene Belastung.

Aber: Heißt das für uns, dass wir diese vorübergehende Durststrecke einfach aussitzen sollten? Oder haben wir vielleicht doch ein strukturelles Problem, für das wir uns nicht schämen müssten, weil es vielen Kommunen so geht? Weder noch! Auch wenn sich die Entwicklung wieder drehen sollte, sind Verwaltung und Gemeinderat

mehr denn je gefragt, Ausgaben mit Blick auf die Zukunft zu hinterfragen. Werfen wir deshalb an dieser Stelle im Schweinsgalopp einen Blick auf wesentliche Ausgaben.

Im **Ergebnishaushalt** sind neben der FAG- und der Kreisumlage die jährlich wachsenden Personalkosten von Gewicht. Fakt ist: Gute Arbeit muss gut bezahlt werden, und wir stellen genau die Mitarbeiter ein, die für unsere Stadt wichtig sind. Knackpunkt bleiben in unseren Augen die Kosten für das Betreuungspersonal in KiTas. Meine Meinung zu diesem Thema ist hier seit Jahren gut dokumentiert: Mit Blick auf den demographischen Wandel und den Arbeitsmarkt ist es völlig richtig, die Kinderbetreuung auszuweiten. Völlig falsch ist es jedoch, hier auf das Gebührenmodell zu setzen – es funktioniert einfach nicht und für die Eltern sind das horrenden Kosten. Dieser Systemfehler gehört seitens der Politik dringend korrigiert.

Im **Investitionsprogramm** sind es einige Großbaustellen, die wir alle für gerechtfertigt halten:

- In der **Hindenburgstraße** planen wir einen **neuen Hort**. Grund hierfür ist ein durch den Bund ausgeweiteter Betreuungsanspruch. Das Vorhaben unterstützen wir gerne. Über die Kosten für den Wohnraum, der darüber entstehen soll, werden wir noch sprechen.
- Die **Kanalinnensanierung** wird uns auch in diesem Jahr wieder einen hohen sechsstelligen Betrag kosten. Eine Alternative gibt es nicht – wir müssen hier am Ball bleiben; um unsere Infrastruktur im Bereich Abwasser zukunftsfest aufzustellen.
- Die **Nahwärmeversorgung mit Heizzentrale, Wärmeleitungen und Stromnetz** sind teure, aber sinnvolle Investitionen in eine nachhaltigere Zukunft. Ärgerlich bleibt, dass wir das Stromnetz nur deshalb selbst bauen müssen, weil der bisherige Betreiber unsere Pläne nicht unterstützt. Ein Beispiel dafür, warum es die Energiewende auch „vor Ort“ so schwer hat.
- Die **Sanierung der Kläranlage** bringt diese Einrichtung auf den neuesten Stand und macht sie sattelfest für die Zukunft. Das Ergebnis: mehr Kapazität und Nachhaltigkeit dank Innovation.
- Die **energetische Sanierung des Jugendtreffs** ist nur ein Beispiel für die anstehende Modernisierung unserer Infrastruktur in den kommenden Jahren. Hier bleibt uns nichts anderes übrig, als unseren Gebäudebestand Zug um Zug auf einen zeitgemäßen Standard zu bringen.
- Die **Erschließung des Bosch-Areals** schreitet voran. Wir pochen weiterhin neben einer schnellen Erschließung auf jede Menge bezahlbaren Wohnraum. Mit Spissen II und Heuweg-Nord haben wir zusätzliche Fläche für Wohnen ausgewiesen. Unser Favorit bleibt Heuweg-Nord. Unsere Argumente sind bekannt; an erster Stelle steht für uns die Nähe zum ÖPNV. In Spissen II ist in unseren Augen die verkehrliche Situation noch nicht zu Ende gedacht; kein Wunder fürchten viele Anwohner aus Spissen I eine deutliche Verkehrszunahme.
- Last not Least: Das **Gewerbegebiet am Gebersheimer Weg** bleibt für uns ein notwendiger Ersatz für den Rückzug der Firma Bosch. Endlich beginnt die Umsetzung – zumindest im Ostteil. Wir drängen darauf, auch den Westteil bald zu erschließen, der einst Ausgangspunkt der Entwicklung war.

Sie sehen: Unsere Großprojekte sind kein Unsinn, und wir stimmen dem vorliegenden Haushaltsplan sowie den Wirtschaftsplänen für die Eigenbetriebe sehr gerne zu. Vergessen wir nicht, für wen wir das machen: Für unsere

Zukunft – für unsere Jugend! Hören wir ihr zu und lassen wir sie an dieser Stelle doch einfach zu Wort kommen.

StR Fuchs erklärt: „Was sagt eigentlich diese junge Stimme? Was will die nächste Generation, ja meine Generation? Ehrlich gesagt wissen wir das oft gar nicht so genau. Die junge Stimme ist entweder ganz weg, sie ist ganz leise oder wir sind Meister darin sie völlig umzudeuten. Dann werden aus Klimaaktivisten wahlweise Schulschwänzer oder Klimaterroristen.“

Das sind jetzt die großen, die bundespolitischen Räder, aber die Zuspitzung von all diesen Themen findet auch auf lokaler Ebene statt. Auch hier im Ort werden Meinungen zur Arbeitsmoral der Jugend vertreten, denen ich jederzeit vehement widersprechen würde. Eine Generation ist keinesfalls deshalb faul, weil sie eine andere Meinung beim Thema Vereinbarkeit von Familie und Beruf vertreten. Eben deshalb ist dieser Austausch zwischen den Generationen so wichtig und ich habe im vergangenen Jahr wenig so sehr schätzen gelernt wie diesen Austausch, weil ich auch keinesfalls behaupten möchte, dass meine Generation ein Monopol auf politisch weitsichtiges Handeln hat.

Ich bin der Meinung, dass wir genau diesen Austausch mehr hier bei uns vor Ort brauchen. Politik wird meistens weder von der AfD oder BILD-Zeitung auf Twitter, noch von Fridays For Future auf TikTok gemacht. Wobei ich persönlich letzteres natürlich bedeutend besser finde. Veränderung und damit Politik passiert hier bei uns. Dafür brauchen wir den Austausch.

Doch wie kann solch ein Austausch gelingen? Was für Möglichkeiten haben wir hier als Stadt?

Zunächst einmal möchte ich klarstellen, dass ich nicht für vielleicht naheliegende Überlegungen zu einem Jugendgemeinderat bin. Zum einen, weil wir als Stadt dafür meiner Meinung nach zu klein sind, zum anderen, weil wir mit solch einem formellen Jugendgemeinderat meist nur die ohnehin schon engagierten erreichen und viele zu feste Strukturen für Jugendliche schaffen.

Stattdessen müssen wir auf flexiblere und niederschwelligere Formate setzen. Das kann zum einen sein, dass wir Jugendliche anfangen, projektbezogen zu beteiligen und einladen, ihre Meinung zu Vorhaben zu sagen, welche sie direkt betreffen.

Das kann aber auch ein Pizza- und Politik-Event hier im Rathaus sein. Dabei geht es dann nicht darum, die Zahlen des Haushalts zu diskutieren, sondern ins Gespräch zu kommen, ein Angebot zu schaffen und die Möglichkeit bieten Fragen zu stellen. Unser Ziel muss es für das nächste Jahr sein, dass hier im Zuschauerbereich auch mal ein paar mehr junge Menschen haben, wenn es um deren Themen geht.

Bei alledem müssen wir anfangen nicht nur junge Menschen, sondern alle Rutesheimer:innen dort zu erreichen, wo sie sind: auf Instagram. Dabei geht es dann nicht darum, sich zu überlegen, wie man denn jetzt das, was man sowieso schon in den Stadtnachrichten hat, noch in ein 9:16 Format auf das Handy bringt, sondern sich wirklich Gedanken zu machen, was online wichtig ist und was online funktioniert.

Und ja, das alles kostet nicht nur Geld, sondern ist auch ein Aufwand, das alles ist mit Arbeit verbunden. Und ja, ich bin mir der Haushaltslage sehr wohl bewusst. Aber genau deshalb möchte ich dazu auch noch etwas als junge Stimme sagen: Im Bund werden wir als kommende Generationen oft als Grund für die Schuldenbremse angeführt. 2021 hatte die FDP das fantastische Plakat „Auf Schuldenbergen spielt man nicht“ und ich möchte das

passend zur kommenden Bundestagswahl in 27 Tagen vervollständigen: in kaputten Bussen fährt man nicht, in maroden Schulen lernt man nicht und ohne Schulsozialarbeit wird man nicht gesund. Kurz: gerade meiner Generation bringt ein Investitionsstau herzlich wenig, weil wir für all das später einen Preis mit so hohen Zinsen zahlen, wie es sie bei keiner Bank gibt.

Das gilt aber natürlich nicht nur für den Bund, das gilt genauso für die Stadt Rutesheim. Deshalb finde ich es gut, dass hier vor Ort Investitionen nicht verschleppt werden aus Angst davor, Geld auszugeben, ich finde es gut, dass wir es uns getraut haben die Gewerbesteuer anzuheben und ich finde in Rutesheim läuft einiges richtig: Das fängt beim Thema Fahrradfahren in Rutesheim an und geht weiter mit Themen wie dem Bau von Windkraft-rädern oder der Nahwärme. Das alles ist in anderen Gemeinden erheblich komplizierter.“

StR Dr. Scheeff erklärt: „Sie sehen, unsere Jugend ist motiviert und es wird sich für unsere Stadt lohnen, wenn wir die immer größeren Aufgaben der Zukunft mit Herz, Verstand und unserem Haushaltsplan angehen. Es gibt aber auch andere Faktoren, auf die es ankommt. Nur drei Beispiele:

1. Ein **Windrad auf unserer Exklave** aufzustellen, braucht wenige Wochen; der Genehmigungs-prozess hingegen sieben Jahre. In der freien Wirtschaft wären solche Zeiträume undenkbar. Das Beispiel zeigt: **Wir brauchen weniger Bürokratie und mehr Geschwindigkeit.**
2. Ansprüche an eine **zeitgemäße Mobilität** ändern sich. Auch in unserer Stadt gelingt es kaum, den Schwerpunkt vom Automobil auf andere Verkehrsteilnehmer wie Fußgänger, Radfahrer oder lärmgeplagte Anwohner zu legen. Die Sanierung der Gebersheimer Straße ist das Paradebeispiel dafür. Das Beispiel zeigt: **Wir sollten in Planungsprozessen offen bleiben für alternative Möglichkeiten.**
3. Bei der **Digitalisierung** wichtiger Prozesse hängen Bund und Land weiterhin Lichtjahre hinterher. Alleine die elektronische Gesundheitskarte hat fast 20 Jahre Entwicklung gebraucht. Aktuell kommt es bei der Digitalisierung besonders auf den Gestaltungswillen der Kommunen an, und wir sind froh, dass die Stadt hier offen ist für zeitgemäße Lösungen. Dieses Beispiel zeigt: **Was wir selbst in die Hand nehmen können, sollten wir mit Mut angehen.**

Abschließend noch ein Wort zur **gesellschaftlichen Gesamtlage**. Im vergangenen Jahr fanden viele Demonstrationen für Demokratie und demokratische Werte statt. So auch in Rutesheim, und ich bin weiterhin dankbar für die vielen Teilnehmer. Behalten wir es so in Erinnerung, dass auch wir als Gemeinderäte uns immer dann für unsere Demokratie einsetzen sollten, wenn es unangenehm wird. Denken Sie an Wilhelm Tell: Er hat sich im Kampf um Freiheitsrechte ein Herz gefasst und den Apfel vom Kopf geschossen – und *nicht* gewartet, bis der Apfel vom Baum fiel oder der Baum morsch wurde.

Können wir als Stadt auch im Rahmen dieses Haushaltsplans etwas für demokratische Werte tun? Na klar, und an dieser Stelle folgt mein jährliches Mantra für die Vereinsförderung. Man mag zwar meinen, dass Sportereignisse, religiöse Feierlichkeiten, gemeinsames Singen, Heimatgeschichte oder Blasmusik reine Freizeitveranstaltungen seien. Aber – vergessen wir niemals die Netzwerke und persönlichen Verbindungen, die in solchen Einrichtungen entstehen. Und vergessen wir nicht, dass genau in solchen Organisationen tagtäglich demokrati-

sche Werte eingeübt und gelebt werden. Unser kommunales Geld ist hier hervorragend investiert.“

Anschließend wird der Haushalt 2025 einstimmig beschlossen.

3. Überprüfung der Steuer-, Beitrags-, und Gebührensätze 2025

Jährlich erstellt die Stadtverwaltung für den Gemeinderat eine informative tabellarische Übersicht mit allen Steuer-, Beitrags- und Gebührensätzen der Stadt Rutesheim sowie der Realsteuer-Hebesätze (Grundsteuer und Gewerbesteuer) der 26 Städte und Gemeinden im Landkreis Böblingen.

Der Gemeinderat nimmt Kenntnis.

4. Erweiterung Hort Hindenburgstraße 1 + 3: Entwurfsplanung und Kostenberechnung

Dieser Tagesordnungspunkt wurde abgesetzt. Er soll später im Gemeinderat behandelt werden, weil noch Fragen zu den Kosten und zur Grundriss-Planung zu klären sind.

5. Freiwilligkeitsleistungen

„Die Gemeinde fördert in bürgerschaftlicher Selbstverwaltung das gemeinsame Wohl ihrer Einwohner ...“ heißt es in § 1 Absatz 2 der Gemeindeordnung.

Dazu gehören für eine Stadt unserer Größenordnung und Strukturen auch vielfältige sportliche und kulturelle Angebote. Zusätzlich zu den zahlreichen traditionellen und besonderen Veranstaltungen wie sie im jährlichen Veranstaltungskalender enthalten sind, sind auch herausragende, besondere Veranstaltungen wichtig.

Ohne die o.g. Zuschüsse der Stadt wären sie nicht bzw. kaum möglich.

Der Wert dieser Veranstaltungen für die Stadt Rutesheim lässt sich in € und Cent naturgemäß nicht beziffern. Er ist zweifellos sehr hoch. Es handelt sich um außergewöhnliche Veranstaltungen, die deshalb und aufgrund der Haushaltslage der Stadt Rutesheim auch eine außergewöhnliche Unterstützung verdient haben. Die Stadtverwaltung Rutesheim leistet diese gerne in persönlicher, ideeller und tatkräftiger Weise.

Notwendig sind jedoch auch die finanziellen, im Beschlussantrag genannten Freiwilligkeitsleistungen.

Zum Kulturforum Rutesheim:

Übernommen werden vor allem Sachkosten, Personalkosten, auf der Grundlage von Belegen, die das Kulturforum Rutesheim der Stadtverwaltung für die Verbuchung und Auszahlung vorlegt.

Das Kulturforum leistet mit seinem großen, ganz überwiegenden ehrenamtlichen Einsatz und seiner Vielzahl an unterschiedlichen kulturellen Veranstaltungen und Formaten eine sehr gute kulturelle Arbeit für unsere Stadt und für ihre Bürgerinnen und Bürger. Das jährliche Programm ist immer gut gefüllt mit bewährten und neuen Veranstaltungen und wir sind darüber sehr froh und dankbar. In anderen, vor allem größeren Städten wird diese Arbeit in der Regel von einem hauptamtlichen Kulturamt geleistet.

Zur Cello-Akademie Rutesheim:

Der im Beschlussantrag genannte Betrag entspricht unverändert den in den Vorjahren gewährten Zuschussbeträgen. Hinzu kommen umfangreiche unentgeltliche Leistungen, wie die kostenfreie Überlassung der städtischen Schulräume, Aula/Mensa und Veranstaltungsorte sowie die Kosten für einen Empfang für die Dozenten/innen,

Studierenden, Korrepetitoren/innen, Mitwirkende, Gastgeber, Helfer/innen, Sponsoren und Ehrengäste.

Die Cello-Akademie Rutesheim trägt den guten Namen unserer Stadt in die ganze Welt hinaus. Mehr als rd. 100 Studenten/innen aus vielen Ländern dieser Erde, 9 Professoren und 8 Pianisten verbringen gemeinsam eine intensive Woche mit täglichen Meisterkursen und Konzerten. Sie sind trotz dieser sehr großen Zahl alle privat in Gastfamilien untergebracht. Die 6 Cello-Konzerte am Abend in der Bühl 2 - Halle bieten Cello-Musik auf allerhöchstem Niveau für viele Besuchern/innen von nah und fern. Es gastieren die Dozenten/innen und Studenten/innen, begleitet am Flügel bzw. von der Württembergischen Philharmonie Reutlingen. Es gibt kein vergleichbares Cello-Event in dieser Qualität. Die Räume des großen Schulzentrums mit Mensa und Aula sind in den schulfreien Herbstferien dafür ideal und ohne die Familie Trück und Matthias Trück mit seinen weltweiten Kontakten und diese große Unterstützung durch die Stadt Rutesheim würde es die Cello-Akademie Rutesheim nicht geben. Die vielen ehrenamtlichen Helfer/innen und die vielen Gastfamilien belegen, wie sehr die Cello-Akademie hier in Rutesheim verwurzelt ist.

Zum Internationalen Tennis-Jugendturnier:

Der im Beschlussantrag genannte Betrag entspricht den in den Vorjahren mit den Endspielen in Rutesheim gewährten Zuschussbeträgen.

Der Gemeinderat hat am 18.11.2011 beschlossen, den Zuschuss der Stadt Rutesheim von seither 2.500 € pro Jahr weiterhin zu gewähren und in den Jahren mit dem Schwerpunkt des Turniers und mit den Endspielen in Rutesheim den Zuschuss auf 10.000 € zu erhöhen.

Neu ist, dass der TC Renningen personell nicht mehr in der Lage ist, das Turnier mit auszurichten. Er hat kurzfristig abgesagt. Der TC Rutesheim hat die neue Situation intensiv beraten und entschieden, es, sofern die Hauptsponsoren bleiben, 2025 alleine zu stemmen und sich einen neuen, benachbarten Partnerverein anstelle des TC Renningen zu suchen, der dieses bedeutende internationale Tennis-Jugendturnier gemeinsam mit ihm im Wechsel ab 2026 ff. ausrichten wird.

Das Internationale Tennis-Jugendturnier bietet mit seiner internationalen Beteiligung sehr vieler Jugendlichen aus vielen Ländern dieser Erde einen hohen Stellenwert und eine gute Ausstrahlung weit über Rutesheim hinaus.

Zur Theatergruppe „Wörterwelten“

Wörterwelten ist eine Gruppe von Laienschauspielern unter professioneller Leitung der Theaterpädagogin Karin Winter. Sie bespielen den öffentlichen Raum. Die Stücke werden innerhalb der Gruppe entwickelt und sind auf Rutesheim zugeschnitten.

Die Auftritte von Wörterwelten treffen in der Bevölkerung auf großes Interesse und sind eine Bereicherung der kulturellen Landschaft in Rutesheim.

Wörterwelten konstituierte sich im Jahr 2010 als Theatersparte des Kulturforums Rutesheim. Inzwischen hat sich Wörterwelten vom Kulturforum getrennt. Die Gruppe ist hoch motiviert und möchte gerne in Rutesheim weiter aktiv bleiben.

Der Umgang mit Sprache und die Umsetzung von Literaturvorgaben verbinden uns seit Beginn unseres Wirkens mit der Christian-Wagner-Bücherei. Insbesondere als Spielort am Adventsmarkt wurde das Gebäude bereits mehrfach eindrücklich in Szene gesetzt. Die Bilderbuchadaption „Nachts in der Bücherei“ wurde speziell für das Gebäude Christian-Wagner-Bücherei konzipiert.

Übernommen werden vor allem Sachkosten, geringe Personalkosten, auf der Grundlage von Belegen, die Wörterwelten der Stadtverwaltung für die Verbuchung und Auszahlung vorlegt, max. bis 1.000 €/Jahr. Dies ist 2019 zum ersten Mal in diesen Freiwilligkeitsleistungen aufgenommen worden.

StR Schlicher erklärt, dass das Ehrenamt sehr wichtig für uns ist. Mit einem relativ kleinen Hebel erzeugen wir eine große positive Wirkung. Er kenne viele Menschen, die ein Ehrenamt suchen. Dieses Potenzial und das Angebot sollten wir besser zusammenbringen.

Einstimmig wird beschlossen:

Folgende Freiwilligkeitsleistungen (Zuschüsse) werden (vorbehaltlich jeweils noch vorzulegender Abrechnungen) in Höhe des jeweiligen Abmangels, jedoch maximal bis zu der genannten Höhe, bewilligt:

- Projekte und Veranstaltungen des Kulturforums Rutesheim 2025 (Übernahme v.a. von Sachkosten, Personalkosten): 15.000 €/Jahr.
- 16. Cello-Akademie in den Herbstferien 2025: 15.000 €, zuzüglich kostenfreie Überlassung der Schul- und Veranstaltungsräume, Aula / Mensa und Kosten des Empfangs der Stadt in der Aula für die Dozenten/innen, Studierenden, Korrepetitoren/innen, Mitwirkende, Gastgeber, Helfer/innen, Sponsoren und Ehrengäste.
- 27. Internationales Tennis-Jugendturnier vom 02.08.2025 bis 09.08.2025 mit den Endspielen auf der Anlage des TC Rutesheim e.V.: 10.000 €.
- Zuschuss für die Theatergruppe „Wörterwelten“ 2025: 1.000 €/Jahr.

6. Neubau Heizzentrale und Wärmenetz - Vergabe von Bauleistungen

Das Baurechtsamt der Stadt Rutesheim hat am 17.12.2024 für das Bauvorhaben „Heizzentrale Süd“ auf Grundlage des rechtskräftigen Bebauungsplans „Spitzwiesen, 1. Änderung“ eine Baugenehmigung erteilt. Somit können die Bauarbeiten im März 2025 planmäßig beginnen.

Erdarbeiten

Die Erdarbeiten wurden gemäß VOB/A beschränkt ausgeschrieben. 5 Firmen haben sich an der Ausschreibung beteiligt und alle 5 Firmen haben ein Angebot abgegeben. Nach rechnerischer Prüfung der eingegangenen Angebote stellt sich das Angebot der Firma

G. Schwarz GmbH aus Rutesheim in Höhe von brutto 208.835,22 € als das wirtschaftlichste dar.

Für die Erdarbeiten sind in der Kostenberechnung 289.655,00 € vorgesehen. Das Angebot liegt somit 80.819,78 € unter der Kostenberechnung.

Rohbauarbeiten

Die Rohbauarbeiten wurden gemäß VOB/A ebenfalls beschränkt ausgeschrieben. 5 Firmen haben sich an der Ausschreibung beteiligt und 4 Firmen haben ein Angebot abgegeben. Nach rechnerischer Prüfung der eingegangenen Angebote stellt sich das Angebot der Firma Stäbler GmbH&Co.KG aus Weil der Stadt in Höhe von brutto 430.509,36 € als das wirtschaftlichste dar. Ein Vergabegespräch wurde bereits durchgeführt.

Für die Rohbauarbeiten sind in der Kostenberechnung 469.837,50 € vorgesehen. Das Angebot liegt somit 39.328,14 € unter der Kostenberechnung.

Kostenanschlag

Die Ergebnisse der oben genannten Ausschreibungen wurden im Kostenanschlag erfasst (Anlage 3). Die Minderkosten in Höhe von insgesamt 100.964,64 € netto (120.147,92 € brutto) wurden der Position „Unvorhergesehenes“ zugeschlagen, die sich somit von netto 475.772,83 auf netto 576.737,47 € (686.317,59 € brutto) erhöht.

Die Gesamtsumme des bisherigen Kostenanschlages bleibt deshalb unverändert in Höhe von brutto 11.416.860,00 €.

StR Schlicher lobt und bedankt sich für die gute Arbeit. Hier wurde nichts schön gerechnet und nachher teurer.

Einstimmig wird beschlossen:

1. Die Erdarbeiten werden an die Firma G. Schwarz GmbH aus Rutesheim vergeben. Die Vergabesumme beträgt brutto 208.835,22 €.
2. Die Rohbauarbeiten werden an die Firma Stäbler GmbH&Co.KG aus Weil der Stadt vergeben. Die Vergabesumme beträgt brutto 430.509,36 €.
3. Dem unveränderten Kostenanschlag vom 10.01.2025 in Höhe von brutto 11.416.860,00 € wird zugestimmt.

7. Schüler- und Klassenzahlen in den Rutesheimer Schulen im Schuljahr 2024/2025

Die Stadt Rutesheim ist eine attraktive Schulstadt. Sie hat für eine Stadt unserer Größenordnung mit rd. 11.200 Einwohnern eine sehr große Schülerzahl von 2.566 (2.554) Schülerinnen und Schülern (Vorjahreszahlen stets in Klammern), davon 1.308 (1.310) Auswärtige. Sie werden von 196 (199) Lehrkräften, 6 (7) Lehramtsanwärtern/innen und 3 Schulleitern/innen unterrichtet.

Die Zahlen der amtlichen Schulstatistik vom Oktober 2024 verdienen es, genannt und näher erläutert zu werden:

Theodor-Heuss-Schule

In der Theodor-Heuss-Schule (seit September 2011: Grund- und Werkrealschule) sind es jetzt 636 (639) Schüler/innen in 30 (29) Klassen inklusiv 1 (1) Vorbereitungsklasse (VKL).

In der Grundschule wurden mit 133 (140) Kindern erneut 6 (6) Klassen mit durchschnittlich rd. 22 (23) Kindern pro Klasse gebildet. Bei nur einem Standort wären für die Bildung von 6 Klassen mindestens 141 Schüler/innen notwendig. Dank der Außenstelle Hindenburgstraße konnten bisher immer auch bei wesentlich geringeren Schülerzahlen insgesamt in Klassenstufe 1 eine Klasse mehr gebildet und voll mit Lehrerstunden versorgt werden, als wenn es in Rutesheim nur einen Standort für die Grundschule geben würde. Die beiden Standorte sind für die Grundschüler in Rutesheim seit jeher ein sehr großer Vorteil.

Die Zahl der Zurückstellungen von der Einschulung in die Grundschule beträgt 8 (Vorjahr 7). Seit dem Schuljahr 2007/2008 galt der 30. September als Stichtag für die Einschulungspflicht. Der Einschulungsstichtag wurde in B.-W. ab 2020 ff. stufenweise wieder innerhalb von 3 Schuljahren um 3 Monate auf den 30.06. zurückverlegt. Das ist ein Viertel eines Jahrgangs, das voraussichtlich zusätzlich in den Kitas bleiben wird und zusätzliche Kita-Plätze erfordert.

Die Erzieherinnen und Kooperationslehrkräfte erklären zu den Zurückstellungen auf Antrag der Eltern, dass es in allen Fällen gewichtige objektive Gründe gab, die gegen die Schulfähigkeit sprachen, z.B. geistige oder körperli-

che Entwicklung, Reife, Gesundheit des Kindes. Die Schulleitung bestätigt allerdings auch, dass gegen den Willen der Eltern kein Kind eingeschult wird.

Die Kooperation Grundschule – Kindergärten erfolgte seit sehr vielen Jahren mit allen Kindergärten in sehr intensiver und engagierter Weise. Das Land Baden-Württemberg hat sie neu geregelt.

Seit sehr vielen Jahren wird jeweils an beiden Standorten der Grundschule die Verlässliche Grundschule, Kernzeitenbetreuung und Hort an der Schule von 7 Uhr bis 17 Uhr gewährleistet bzw. angeboten. Träger der Kernzeitenbetreuung und der Horte ist die Stadt Rutesheim. Die Betreuung in der Kernzeitenbetreuung und im Hort erfolgt an schulfreien Tagen täglich durchgehend von 7 Uhr bis 17 Uhr mit einem vielseitigen Programm, und dies seit jeher zusätzlich an rd. 40 Schulfreientagen. Das ist nicht in allen Kommunen so. Die Alternative gebundene „Ganztages-Grundschule“ würde nur an 3 oder 4 Tagen einschließlich Unterrichtszeiten 7 oder 8 Zeitstunden bieten, wäre dafür jedoch bis auf das Mittagessen gebührenfrei. Die Menschen stimmen mit den Füßen ab und die große Nachfrage belegt, dass diese Angebote sehr geschätzt werden. Aufgrund des steigenden Bedarfs wurden sowohl am Schulhaus Hindenburgstraße (2017) als auch im Schulzentrum Robert-Bosch-Straße (2021) neue Räume für diese Ganztageseinrichtungen gebaut. Zusätzlich stehen ja besonders auch in den Grundschulen nachmittags freie Klassenzimmer z.B. für die Hausaufgabenbetreuung im Rahmen dieser Angebote zur Verfügung.

Neuer Rechtsanspruch auf Ganztagesbetreuung in der Grundschule ab 2026/2027 ff.

Der Bund hat erneut wieder einen neuen Rechtsanspruch mit dem Ganztagesförderungs-gesetz (GaFöG) gesetzlich eingeführt, der am 1.8.2026 zunächst für Klassenstufe 1 in Kraft treten und dann jährlich um eine weitere Klassenstufe aufsteigen wird. Er umfasst einen Betreuungsumfang von 8 Zeitstunden an allen Werktagen, die Schultage sind. Die Unterrichtszeit wird angerechnet. Der Rechtsanspruch gilt auch in den Ferien. Die Länder können eine Schließzeit bis maximal (nur) vier Wochen pro Jahr regeln. Er umfasst auch die Sommerferien nach dem Ende der vierten Klasse und endet mit dem Eintritt in die fünfte Klasse. Eine Pflicht, das Betreuungsangebot in Anspruch zu nehmen, besteht nicht. Eltern entscheiden nach Bedarf. Für das Betreuungsangebot kann ein Entgelt erhoben werden.

Anspruchserfüllend sind gemäß § 24 Abs. 4 Satz 1 SGB VIII neuer Fassung (Inkrafttreten am 01.08.2026):

- Ganztagesgrundschulen in offener und gebundener Form
- Horte, die nach § 45 SGB VIII erlaubnispflichtig sind
- Betreuungsangebote, die unter gesetzlicher z.B. schulischer Aufsicht stehen.

Der Landtag Baden-Württemberg hat am 10.11.2022 das Gesetz zur Änderung des Schulgesetzes beschlossen, wonach schulische Betreuungsangebote, die keiner Betriebserlaubnis unterliegen, unter Schulaufsicht durch das Staatliche Schulamt gestellt werden. Damit werden die rechtlichen Voraussetzungen geschaffen, damit Einrichtungen in kommunaler und freier Trägerschaft, die für Schulkinder flexible Angebote bereitstellen, den Rechtsanspruch in Sinne des neuen GaFöG erfüllen.

In Rutesheim sind wir mit den bestehenden Angeboten „Hort (mit Betriebserlaubnis)“ und „Kernzeitenbetreuung“ an beiden Standorten der THS-Grundschule gut aufge-

stellt und wir wollen und können damit auch den Rechtsanspruch ab 2026 ff. erfüllen. Der Lehrermangel und der allgemeine Personal- und Fachkräftemangel sind allerdings deutlich zu spüren und das wird leider noch weiter zunehmen. Bund und Land schaffen also erneut einen neuen Rechtsanspruch, lösen damit aber nicht die grundlegenden Probleme, um ihn vor Ort erfüllen zu können. Wenn dann wie inzwischen zunehmend im Kita-Bereich praktiziert, Eltern den Landkreis als Träger der Jugendhilfe und gesetzlich zur Erfüllung des Rechtsanspruchs Verpflichteten auf Betreuungskosten- und Schadenersatz für z.B. entgangene Vergütungen, usw. verklagen, dann wird es für den Landkreis und über die Kreisumlage letztlich für die Kommunen und für den Steuerzahler richtig teuer.

Wie viele Kinder der Grundschule ab 2026 ff. den gesetzlichen Rechtsanspruch in Anspruch nehmen werden, kann heute niemand wissen. Nur eines ist sicher: Die Anzahl der Hort-Kinder wird weiter zunehmen und damit auch der Bedarf für das notwendige Betreuungspersonal.

Schon bisher war die Zahl der Hort-Kinder (Corona ausgenommen) stetig ansteigend.

Die Hort-Betreuung umfasst im normalen Tagesverlauf (sofern nicht besondere Angebote / Programme wie v.a. an schulfreien Tagen stattfinden) im Wesentlichen:

Ankommen, Freispiel / Bewegung, Mittagessen, Hausaufgabenbetreuung, Lesen üben v.a. für die Erstklässler, besondere pädagogische Angebote, Freispiel / Bewegung, auch Ausflüge zum Spielplatz usw. Ein Mal in der Woche Turnen.

In der Hort-Mensa kann bei noch größeren Kinderzahlen in zwei Schichten gegessen werden. Die Hausaufgabenbetreuung erfolgt im Hort und in den in der Grundschule am Nachmittag nicht belegten Klassenzimmern. Die Klassenzimmer sind jedoch für bewegungsintensive Aktivitäten nicht geeignet. Hierfür werden am Standort der THS in der Hindenburgstraße zusätzliche Räume benötigt.

Der Gemeinderat hat am 29.01.2024 mit 17 Ja-Stimmen bei 2 Gegenstimmen beschlossen:

1. Der bestehende Hort für das Schulhaus Hindenburgstraße wird auf dem benachbarten Grundstück Hindenburgstraße 1 und 3 erweitert. Das dort bestehende Wohngebäude wird abgebrochen und durch einen Neubau für den Hort und 3 Wohnungen ersetzt.
2. Der Vorplanung und der Kostenschätzung des Hochbauamts für die Hort-Räume vom 17.01.2024 wird zugestimmt.
3. Die Verwaltung wird beauftragt, zum 15.03.2024 den Förderantrag mit allen notwendigen Anlagen einzureichen.

Förderung / Investitionsprogramm Ganztagsausbau

Grundsätzlich gibt es für neue Räume zur Erfüllung des neuen Rechtsanspruchs ab 2026 ff. eine Förderung des Bundes. Die Verwaltungsvereinbarung zum Investitionsprogramm Ganztagsausbau zwischen dem Bund und den 16 Ländern ist am 17.06.2023 unterzeichnet worden. Das Land Baden-Württemberg hat am 26.03.2024 ein Windhund-Verfahren gestartet, wonach alle Förderanträge, die bis 22.04.2024 eingereicht wurden, als gleichzeitig eingegangen gelten. Der Fördersatz ist dabei mit 70 % der tatsächlichen Baukosten und nicht wie sonst immer nur X % von wesentlich geringeren Kostenpauschalen richtig attraktiv.

Weil die vom Bund für das Land Baden-Württemberg bereit gestellten Fördermittel von 358,6 Mio. € bis

22.04.2024 zirka 4-fach überzeichnet waren, hat das Land Baden-Württemberg am 06.08.2024 zunächst entschieden, zu lösen. Dieses Losverfahren hat zu Recht massive Proteste hervorgerufen. Es kann ja nicht sein, dass die Politik einen Rechtsanspruch beschließt, aber über die Förderung der dafür notwendigen Räume im Losverfahren entscheidet. Das wäre Bildungspolitik nach dem Zufalls-Prinzip des Mensch-ärger-Dich-nicht-Spiels.

Die Kommunen und die Kommunalen Landesverbände haben im gemeinsamen Schulterschluss und in zähen Verhandlungen mit dem Land erreicht, dass das Land Baden-Württemberg über die genannten Bundesmittel hinaus das notwendige Geld in Höhe von rd. 1 Mrd. €, allerdings verteilt über 5 Jahre, bereitstellen wird. Das bedeutet, dass alle vorliegenden Förderanträge - und damit auch der Antrag der Stadt Rutesheim über eine Förderung in Höhe von 2.887.500 € bei Baukosten von 4.125.000 € - gefördert werden. Wann der Förderbescheid vorliegen wird, das ist derzeit nicht bekannt. Die gute Botschaft ist, dass das vom Gemeinderat am 29.01.2024 beschlossene Projekt für den Neubau beim Schulhaus Hindenburgstraße weitergeführt und realisiert werden kann. Realistisch betrachtet können voraussichtlich im Jahr 2025 die finalen Planungen und der Auszug der Mieter erfolgen und frühestens im Jahr 2026 der Abbruch des Altgebäudes und anschließend der Baubeginn, Bauzeit zirka 2 Jahre.

Fazit: Erneut gibt es einen neuen bundesgesetzlich eingeführten Rechtsanspruch und der den Kommunen verbleibende Zeitraum (v.a. für Planung, Förderung und Bau), um ihn zuverlässig erfüllen zu können, ist viel zu kurz.

Werkrealschule: Sehr erfreulich ist, dass wieder eine neue 5. Klasse gebildet werden konnte. Das ist im Hinblick auf die intensive gute Arbeit, die hier für diese Schüler/innen geleistet wird und viele im Berufsleben erfolgreiche Schüler/innen, die diese Schule besucht haben, sehr gut. Aufgrund der bekannten landesschulpolitischen Veränderungen (u.a. Abschaffung der Verbindlichkeit der Grundschulempfehlung und Einführung der Gemeinschaftsschulen) werden Schule und Stadt sich auch künftig sehr dafür engagieren, dass auch künftig immer wieder eine 5. Klasse gebildet werden kann und diese Schüler/innen unsere Werkrealschule erfolgreich besuchen können. Entscheidend ist, dass auf keinen Fall zwei Schuljahre hintereinander keine 5. Klasse gebildet wird. Denn dann würde das Staatliche Schulamt die Werkrealschule beenden und nur noch die schon vorhandenen Klassen könnten bis zu ihrem Abschluss noch hier verbleiben.

In der Werkrealschule sind es in 5 (5) Klassen 87 (82) Werkrealschüler/innen, darunter 54 (45) Auswärtige. Sie verteilen sich auf die Klassenstufen 5 bis 9 wie folgt: 20, 16, 18, 16 und in Klasse 9 17 Schüler/innen.

Durch die derzeit erfolgende Änderung des Schulgesetzes entfällt künftig die Möglichkeit des Werkrealschulabschlusses (letztmalig möglich im Schuljahr 2030/2031). Die Werkrealschule schließt mit dem Hauptschulabschluss nach Klasse 9 ab. Verbundschulen „Werkrealschule und Realschule“ sind ab 01.08.2025 möglich, müssen aber nicht erfolgen.

Vorbereitungsklasse/n (VKL)

Die Flüchtlingskinder und sonstige VKL-Schüler/innen werden von Anfang an in die Regelklassen integriert. Sie besuchen soweit aus Kapazitätsgründen möglich täglich ca. 2 bis 3 Stunden die VKL, den Rest der Stunden nehmen sie am Klassenunterricht der Regelklasse teil. Die-

ses System fördert die Integration der VKL-Schüler enorm. In erster Linie geht es in den VKL um den Spracherwerb und um die Vermittlung von Alltagssituationen (Einkaufen, Arztbesuch, u.v.m.). Das Ziel ist der baldige vollständige Übergang in die Regelklasse.

Die frühere Mindestzahl von zehn Schülerinnen und Schülern für eine Vorbereitungsklasse hat das Kultusministerium B.-W. 2015 außer Kraft gesetzt, um den Schulen eine schnelle Reaktion zu ermöglichen. Ein großes Problem stellt nach Aussagen des Landes B.-W. die Gewinnung von Lehrern dafür dar. Die Lehrerversorgung ist sehr angespannt.

In der Theodor-Heuss-Schule unterrichten derzeit 48 (51) Lehrkräfte und 1 (2) Lehramtsanwärter/in sowie die Schulleiterin.

Realschule Rutesheim

In der Realschule Rutesheim wurden 62 (69) Schüler/innen in Klassenstufe 5 in 3 (3) Klassen aufgenommen. Jetzt sind es insgesamt 457 (463) Schüler/innen in 19 (19) Klassen, davon 227 (241) Auswärtige.

Für die Realschule Rutesheim hat das anlässlich den Erweiterungsplänen der Stadt Rutesheim seinerzeit im Jahr 1992 zuständige Oberschulamt Stuttgart einen Bedarf von insgesamt nur 15 Klassen, das heißt nur für eine 2- bis 3-Zügigkeit, genehmigt und insofern auch beim 1995 bezogenen Erweiterungsbau auch nur so gefördert.

3-zügig sind die Klassenstufen 5 (62 Schüler), 6 (68 Schüler), 7 (83 Schüler), 8 (80 Schüler) und 9 (69 Schüler). 4-zügig ist die Klassenstufe 10 (95 Schüler). Bei 60 (56) Abgängern aus Klasse 10 im Jahr 2024 (davon 59 mit Realschulabschluss), aus Klasse 9 11 (4) Abgänger, davon 0 (4) mit Hauptschulabschluss) bedeutet dies, dass im Saldo 4 Schüler zusätzlich die Realschule Rutesheim verlassen haben.

In der Realschule Rutesheim unterrichten derzeit 40 (31) Lehrkräfte und 1 (1) Lehramtsanwärter/in sowie die Schulleiterin.

Gymnasium Rutesheim

Das Gymnasium Rutesheim hat jetzt 1.473 (1.452) Schüler, davon 993 (989) Auswärtige.

Im Gymnasium Rutesheim wurden 185 (179) Schüler/innen in der Klassenstufe 5 in 6 (6) Klassen eingeschult. Bei 105 (145) Abiturienten im Jahr 2024, davon 103 mit bestandenem Abitur bedeutet dies, dass bis zum Ende des alten Schuljahres 59 Schüler/innen (im Vorjahr 20) ohne Abitur (davon 7 nach J 1 mit Fachhochschulreife, 1 nach Klasse 11, 5 nach Klasse 10 mit Realschulabschluss) die Schule verlassen haben. Es sind jetzt 44 Klassen (Vorjahr: 44 Klassen), zuzüglich den vielen Kursen der J1- und J2-Oberstufe. Die Schüler- und Klassenzahlen der Klassenstufen 6 bis 11 lauten: Klassenstufe 5: 185 Schüler/innen (6 Klassen), Klassenstufe 6: 180 (6 Klassen), Klassenstufe 7: 177 Schüler/innen (6 Klassen), Klassenstufe 8: 164 (6 Klassen), Klassenstufe 9: 175 (7 Klassen), Klassenstufe 10: 153 (5 Klassen), Klassenstufe 11: 168 (7 Klassen).

Die Jahrgangsstufe 1-Oberstufe hat 138 (Vorjahr 142) Schüler/innen für das Abitur 2026. Die Jahrgangsstufe 2-Oberstufe hat 133 (Vorjahr 109) Schüler/innen für das nach der Wieder-Einführung von G9 wieder vierte G9-Abitur im Jahr 2025.

Durch die aktuell anstehende Änderung des Schulgesetzes werden voraussichtlich die meisten der 451 - 43 = 408 allgemeinbildenden G 8-Gymnasien im Land Baden-Württemberg wieder, zunächst beginnend mit den Klassenstufen 5 und 6, G 9-Gymnasien. G 8 soll weiterhin

auch angeboten werden. Zu rechnen ist mit einzelnen G 8-Gymnasien bzw. G 8-Zügen in größeren Städten (in großen Gymnasien) mit mehreren Gymnasien am Ort. Das Angebot und die Nachfrage dafür bleiben abzuwarten. Ebenso die künftige Entwicklung der Schülerzahlen am Gymnasium Rutesheim. Seit 2013 ist es das einzige G 9-Gymnasium im Landkreis Böblingen. Eines von aktuell 43 im Land. G 9, das Gymnasium Rutesheim weiß, wie es geht.

Ganztagesbetreuung: Das Gymnasium Rutesheim, die Realschule Rutesheim und die Werkrealschule der Theodor-Heuss-Schule Rutesheim bieten seit dem Bau der Aula / Mensa im Jahr 2007 offene ganztägige Angebote. Seit dem Schuljahr 2015/2016 sind das Gymnasium Rutesheim und die Realschule Rutesheim antragsgemäß auch Ganztagesessschulen in offener Form. Während in der verbindlichen Form alle Schüler/innen am Ganztagsbetrieb teilnehmen müssen, besteht in der offenen Form die Möglichkeit der Teilnahme. Die Anmeldung eines Schülers ist aus Gründen der Planungssicherheit für ein Schuljahr verbindlich. Das heißt, dass für die angemeldeten Schüler/innen die Zeiten des Ganztagsbetriebs mit Ausnahme der Mittagspause und das Mittagessen der Schulpflicht unterliegen.

Das Land B.-W. hat den Klassenteiler in den weiterführenden Schulen auf 30 (früher 33) festgelegt. Die früher mittelfristig angestrebte Absenkung des Klassenteilers auf 28 ist von der 2011 gewählten Landesregierung aufgehoben bzw. nur für die nunmehr 322 Gemeinschaftsschulen eingeführt worden, die dadurch und aufgrund der erheblich geringeren Schülerzahlen pro Klassenstufe sowie der verbindlichen Ganztagesbetreuung im Landesdurchschnitt wesentlich mehr Lehrkräfte pro Schüler/in haben als Grund-/Werkrealschulen, Realschulen und Gymnasien.

Studentafel ab 2025/2026

Es wird eine verbindliche klassenstufenbezogene Studentafel für Klassenstufen 5-11 geben.

Es wird folgende Innovationselemente geben:

- Stärkung der beiden Grundlagenfächer Deutsch und Mathematik in der Unterstufe
- Stärkung des MINT-Bereichs
- Einführung eines Fachs Informatik und Medienbildung, Stärkung der Naturwissenschaften sowie Weiterentwicklung des naturwissenschaftlichen Profilsfachs
- Stärkung der Demokratiebildung
- Stärkung der Beruflichen Orientierung im Fach Wirtschaft / Berufs- und Studienorientierung (WBS) und Ausbau der Praxiserfahrungen
- Stärkung der Lern- und Leistungsentwicklung durch individuelles Schülermentoring

Die zweite Fremdsprache wird in Klasse 6 beginnen, die Profilsfächer in Klasse 8. Es wird 8 Poolstunden geben, zwei davon sind verpflichtend für das Innovationselement „Schülermentoring“ in Klassenstufe 7 und 10 einzusetzen. Eine der Poolstunden ist verpflichtend für Sport oder Musik einzusetzen.

Im Gymnasium Rutesheim unterrichten 108 (118) Lehrkräfte und 4 (4) Lehramtsanwärter/innen sowie der Schulleiter.

Übergangsquoten von der Grundschule auf weiterführende Schulen

Jährlich erhebt die Verwaltung für die Prognose der Schülerzahlen des Gymnasiums Rutesheim die Zahlen der Grundschüler in den 6 Städten und Gemeinden im

Einzugsbereich des Gymnasiums Rutesheim (Rutesheim, Weissach, Frielzheim, Heimsheim, Mönshausen und Wimsheim).

Mehr als 6 neue Eingangs-Klassen können aus Kapazitätsgründen auf gar keinen Fall gebildet werden. Das wird transparent und offen kommuniziert und umgesetzt. Sechs Klassen sind relativ viel und in vielen Belangen, z.B. Schülerbeförderungen, Verkehrssituation in der Robert-Bosch-Straße vor Schulbeginn und nach Schulschluss, Fachräume, Sportstätten, Mensa, Lehrerarbeitsplätze, usw. die absolute Obergrenze.

Das Gymnasium Rutesheim hat nach Auffassung des für die Schulaufnahmen bzw. gegebenenfalls einzelne Abweisungen zuständige Regierungspräsidium Stuttgart die räumlichen Kapazitäten, um jährlich bis zu 6 neue Klassen in Klassenstufe 5 neu bilden zu können. Maßgebend ist § 88 Absatz 4 Schulgesetz BW, der den Eltern ein sehr weitgehendes „Wunsch- und Wahlrecht“ einräumt. Das heißt, dass es rechtlich nicht möglich ist, max. 5 Klassen zu bilden und beantragte Schulaufnahmen, die darüber hinausgehen würden, abzuweisen.

Grundschulempfehlungen und Übergangsquoten

Die neue Landesregierung hat 2012 die frühere Verbindlichkeit der Grundschulempfehlung abgeschafft und durch eine Beratung der Eltern ersetzt, die unabhängig vom Ergebnis der Grundschulempfehlung selbst entscheiden. Die aufnehmende weiterführende Schule durfte die Vorlage der Grundschulempfehlung nicht verlangen und sie nicht sehen. Geändert hat das Land B.-W., dass seit 2018 bei der Schulanmeldung die Grundschulempfehlung wieder vorzulegen ist, jedoch kein Kriterium für die Aufnahme in der Schule sein darf.

Durch die aktuell geplante Änderung des Schulgesetzes, die sich im Gesetzgebungsverfahren im Landtag B.-W. befindet, wird die Grundschulempfehlung ab September 2025 praktisch wieder verbindlich. Für die von Eltern gewünschte Aufnahme ihres Kindes im Gymnasium muss entweder die Klassenkonferenz der 4. Klasse der Grundschule eine entsprechende Empfehlung für das Kind aussprechen oder das Ergebnis der im November 2024 zentral gestellten Kompetenzmessung (= Kompass 4) an der Grundschule positiv ausgefallen sein. Das Kompass 4 - Ergebnis 2024 war in Mathe jedoch nur bei rd. 6 % der Kinder im „erweiterten Niveau“, das einer Gymnasialempfehlung entspricht, bei nur rd. 8 % im „mittleren Niveau“ (= Realschule). Rd. 86 % lagen darunter. Diskutiert wird aktuell, deshalb evtl. nur die positiven Ergebnisse von Kompass 4 zu berücksichtigen und die negativen nicht.

Geplant war: Bei abweichendem Elternwille muss das Kind einen verbindlichen Potenzialtest (mit Deutsch, Mathematik und überfachlichen Kompetenzen) an einem landeseinheitlich angebotenen Haupt- und Nachtermin für die Aufnahme in der gewünschten Schulart erfolgreich ablegen.

Von 27 (24) Empfehlungen „Werkrealschule oder Gemeinschaftsschule“ sind 5 (8) Schüler tatsächlich zu einer Werkrealschule, 14 (12) zur Realschule, 0 (0) zum Gymnasium und 8 (4) zu einer Gemeinschaftsschule übergewechselt. Von 38 (42) Empfehlungen „Realschule“ sind 21 (28) Schüler zur Realschule, 11 (12) zum Gymnasium, 1 (0) zur Werkrealschule und 5 (2) zu einer Gemeinschaftsschule übergewechselt. Von 75 (59) Empfehlungen „Gymnasium“ sind 70 (54) Schüler zum Gymnasium und 4 (4) zur Realschule, 0 (0) auf eine Werkrealschule und 1 (0) zu einer Gemeinschaftsschule übergewechselt.

Kein Grundschüler wiederholte freiwillig die Klasse 4. Kein Schüler wurde nicht versetzt.

Zu berücksichtigen sind bei den Diskussionen um die Zukunft der Schularten auch die Quoten der tatsächlichen Schulabschlüsse:

Im Kreis Böblingen sind es laut dem 2. Bildungsbericht 2020 im Schuljahr 2017/2018:

6,7 % ohne Abschluss (Tendenz steigend)

14,4 % mit Hauptschulabschluss (Tendenz fallend)

47,2 % mit mittlerem Bildungsabschluss (Tendenz gleichbleibend)

31,7 % mit Hochschulreife (Tendenz gleichbleibend).

Anmerkung: Wegen der sehr geringen Fallzahlen von weniger als 1 % wurde im Bildungsbericht auf die Darstellung der Fachhochschulreife verzichtet.

Dem gegenübergestellt die Übergangsquoten von der Grundschule im Schuljahr 2018/2019:

Erste Zahl THS Rutesheim / zweite Zahl im Landkreis Böblingen / dritte Zahl im Land B.-W.

Hauptschule 4,6 % / 3,1 % / 5,9 %

Realschule 40,4 % / 34,9 % / 34,9 %

Gymnasium 53,8 % / 46,0 % / 43,3 %

Gemeinschaftsschule 6,2 % / 14,0 % / 12,8 %

Sonstige - / 2,0 % / 3,1 %

Zur Raumsituation: Im 1999 bezogenen Neubau des Gymnasiums stehen 32 Klassenzimmer, seit 09/2014 zuzüglich den 4 großen Klassenzimmern im Pavillon I, seit 09/2021 zuzüglich den 4 großen Klassenzimmern im Pavillon II sowie die Fachräume zur Verfügung. Zu berücksichtigen ist dabei, dass rund ein Drittel des Unterrichts mit durchschnittlich 10 Wochenstunden je Klasse in den Fachräumen für „Sport, Musik, BK, Biologie, Physik, Chemie und IT“ stattfindet.

Außerdem steht seit 1.2.2007 der Mensa/Aula-Neubau mit 3 Gruppenräumen zusätzlich zur Verfügung, die v.a. das Gymnasium Rutesheim intensiv nutzt. Die neue großzügige Aula mit Bühne wird für zahlreiche Veranstaltungen, Theater-AG's, usw. von allen Schulen intensiv und gerne genutzt.

Schülerbeförderung

Aufgaben- und Kostenträger für die Schülerbeförderung ist allein der Landkreis. Die Beförderung erfolgt soweit möglich vorrangig im Linienverkehr. Die Stadt hat mit dem VVS und den Verkehrsunternehmen wie RegioBus, Seitterbus und Wöhr dazu keine Verträge abgeschlossen. Natürlich liegt auch uns als Stadt und Schulträger viel an einer zuverlässigen und sicheren Schülerbeförderung. Dafür setzen wir uns engagiert ein, aber, die Zuständigkeit und die Verantwortung dafür liegt nicht bei der Stadt, sondern beim Landkreis und VVS. Die Stadt hat für eine attraktive gute Infrastruktur mit vielen barrierefreien Haltestellen mit Überdachungen, Busbevorrechtigungen an Lichtsignalanlagen, möglichst sicheren Schulwegen, usw. gesorgt. Letztlich haben auch die enormen Investitionen der Stadt in die Verkehrsinfrastruktur v.a. bei Perouse dazu beigetragen, dass die Busse weniger im Stau stehen müssen als früher. Andererseits, bei Vollstaus auf der A 8 ist auch das nachgeordnete Straßennetz oder bei baustellenbedingten Staus auch der Busverkehr massiv tangiert.

Landkreis, VVS, Busunternehmen, Schulen und Schulträger müssen bei der Schülerbeförderung gut zusammenwirken. Auch das Engagement der Eltern (z.B. Busaufsicht morgens in Perouse, Dokumentation der ausge-

fallen oder erheblich verspäteten Busse) ist sehr hilfreich und wird sehr geschätzt. Jährlich organisieren die Schulen auf Kosten der Stadt für alle neuen Fünftklässler sehr anschauliche Busunterweisungen durch den Verband Baden-Württembergischer Omnibusunternehmer. Im Praxisversuch wird z.B. nachgewiesen, dass geordnetes Einsteigen wesentlich schneller für alle ist, als Drängeln oder es wird mit einer vom Bus überfahrenen Melone sehr eindrücklich das enorme Gewicht eines Busses von mehr als 10 Tonnen veranschaulicht.

Zudem teilen die Schulsekretariate rechtzeitig vor jedem neuen Schuljahr den Busunternehmen für jeden Wochentag und für die Schulanfangs- und Schulschlusszeiten die genaue Anzahl ihrer Schüler/innen differenziert nach Wohnorten mit, damit die Kapazitäten der Busse entsprechend geplant werden können. Besondere Abweichungen bzw. Änderungen müssen den Busunternehmen ebenfalls mitgeteilt werden. Allerdings erlaubt der Gesetzgeber unverändert im Schülerverkehr (im Gegensatz zum Reiseverkehr) Stehplätze. Die konkrete Anzahl von zugelassenen Sitz- und Stehplätzen ist in jedem Bus rechts oben beim vorderen Eingang auf einem Schild ausgewiesen. Zu kritisieren ist, dass es in der Praxis nicht möglich ist, diese relativ hohe Anzahl von Stehplätzen tatsächlich belegen zu können, zumal die Kinder auch noch einen Schulranzen dabei haben. Notwendig ist, bei der Einsatzplanung der Busse jeweils von den tatsächlichen Buskapazitäten auszugehen und bei Bedarf zusätzliche Busse einzusetzen. Das haben die Busunternehmen gegenüber der Stadt auch so bestätigt.

Das frühere ScoolAbo wurde zugunsten des JugendticketBW, später Deutschlandticket JugendBW, aufgelöst. Alle bisherigen ScoolAbo-Abonnenten sind in das Deutschlandticket JugendBW übergewechselt. Die Mehrkosten tragen Land B.-W. und Landkreise gemeinsam.

Preiserhöhung beim D-Ticket JugendBW ab 01.01.2025

Die Medien und die Abocenter haben ihre Kunden darüber informiert, dass der Preis des D-Ticket JugendBW zum 01.01.2025 um rd. 9 € pro Monat angehoben wird. Bei jährlicher Abbuchung ist der Preis von 473 € zu zahlen. Bei monatlicher Abbuchung (12 Monate) liegt der Monatspreis bei 39,42 € (statt bisher 31,05 €).

Im Landkreis Böblingen können Familien mit mindestens drei Kindern, die einen Schulweg von mindestens 3 km haben und dafür ein D-Ticket JugendBW nutzen, einen Erlassantrag beim Landratsamt stellen. Somit bezahlen die Familien nur für zwei Kinder das D-Ticket JugendBW. Für das dritte oder weitere Kinder bekommen sie den Ticketpreis zurückerstattet.

Besuchen zwei Kinder einer Familie die Grundschule oder eine Grundschulförderklasse, muss die Familie nur für ein Kind den Ticketpreis selber bezahlen, für das zweite Kind kann Sie auch einen Erlassantrag stellen.

Familien mit den umfangreichen Leistungen aus dem Bildungs- und Teilhabepaket (Empfänger von Bürgergeld oder Kinderzuschlag) bezahlen keinen Eigenanteil.

Der Gemeinderat hat am 24.07.2006 einstimmig beschlossen, als Ausgleich für eine damals vom Landkreis Böblingen im Zuge von Sparmaßnahmen vorgenommene Erhöhung der Eigenanteile für Grundschüler um 5 € mtl. diesen Betrag freiwillig wie folgt auszugleichen:

„Die Stadt Rutesheim gewährt Eltern, die mit Hauptwohnsitz in Perouse oder im Heuweg wohnen, für die Schülerbeförderung ihrer Kinder in die Theodor-Heuss-Schule in den Klassenstufen 1 bis 4 einen freiwilligen Zuschuss von

5 € je Kind als Ausgleich für die durch Beschluss des Kreistags am 24.07.2006 erhöhten Eigenanteile.“

Dieser freiwillige Zuschuss der Stadt von 5 € monatlich muss beim o.g. Eigenanteil noch abgezogen werden.

Eltern aus Perouse haben anlässlich der Preiserhöhung zum 01.01.2025 angefragt, ob die Stadt wie 2006 auch diese Preiserhöhung ausgleichen wird.

Vorgeschlagen wird, den freiwilligen Zuschuss für die Beförderung von Grundschülern/innen zur Theodor-Heuss-Schule ab 01.01.2025 von 5 € auf 10 € pro Kind und Monat zu erhöhen. Entsprechend lautet der Beschlussantrag. Die jährlichen Mehrkosten gegenüber bisher betragen zirka 3.000 €.

Sprach- und Hausaufgabenhilfe

Seit 1977 wird diese vom Arbeitskreis Sprachhilfe nach dem Denkendorfer Modell in Rutesheim in guter Kooperation mit den Schulen geleistet. Die Leiterin und Geschäftsführerin Frau Susanne Brodesser hat die Arbeit anschaulich in der Beilage 6 dargestellt.

Die Stadt Rutesheim trägt die Kosten bzw. Vergütungen der Geschäftsführung, Mentorin und der Sprachhelfer/innen. Zuschüsse des Landes B.-W. werden regelmäßig beantragt und im Rahmen der Richtlinien bewilligt. Weil diese die Kosten nicht decken, trägt die Stadt den Abmangel. Die Schulen stellen entsprechend dem Bedarf Räume zur Verfügung. Sehr bewährt haben sich auch die Räume im 2. OG sowie das Büro im EG-West im Alten Rathaus.

Räume, Ausstattung und Sportstätten

Die Anzahl der Klassen- und Fachräume ist in der Beilage 2 dargestellt. Die Kapazitäten der Sporthallen für den stundenplanmäßigen Schulsport haben derzeit bei den aktuellen Schüler- und Klassenzahlen keine weiteren Reserven. Allerdings stehen zusätzlich auch attraktive Freisportanlagen zur Verfügung.

Die Ausstattungen der Schulen sind gut. Jährlich investiert die Stadt enorme finanzielle Mittel in die Gebäudeunterhaltung und Verbesserung der Ausstattungen.

Insbesondere die IT-Ausstattung der Schulen wurde in den letzten Jahren enorm verbessert. Grundlage ist der Medienentwicklungsplan (MEP), den alle Schulen gemeinsam mit dem Schulträger gemeinsam aufgestellt haben. Inhalt der MEP's ist die Technik und die digitale Didaktik im Unterricht mit konkreten Zielen, Maßnahmen und ihrer Evaluierung und Weiterentwicklung. Im Rahmen des „Digitalpakts Schule 2019 bis 2024 haben die drei Schulen 862.400 € erhalten, davon das Gymnasium 519.900 €, die Realschule 166.200 € und die Theodor-Heuss-Schule 176.300 €. Grundlage ist der MEP. Der Eigenanteil des Schulträgers beträgt dabei 20 %.

Dringend notwendig waren für unsere Schulen schnelle Glasfaseranschlüsse. Die ohne Glasfaser technisch nur möglichen Bandbreiten waren völlig unzureichend. Die Telekom AG hat 2022 in Rutesheim Glasfaser verlegt und die Schulen sind nun angeschlossen.

Auch haben die drei Schulen die Corona-bedingten Sondermittel des Bundes und Landes im Sofortausstattungsprogramm für den Erwerb mobiler Endgeräte in Höhe von insgesamt 192.000 € unverzüglich umgesetzt. Sie sollen leihweise an Schüler/innen ausgegeben werden, wenn diese zu Hause nicht auf entsprechende Geräte zurückgreifen können und die Schulen den jeweiligen Bedarf feststellen.

Schulsozialarbeit

Die Stadt Rutesheim hat im Schulzentrum Rutesheim Schulsozialarbeiter/innen in ihren drei Schulen mit zusammen 325 % Stellenumfang angestellt. Trotz dem bekannten großen Fachkräftemangel sind die Stellen gut besetzt. Eine Kollegin geht in Kürze in Mutterschutz / Elternzeit. Ihre Stelle ist öffentlich ausgeschrieben und wir hoffen auf eine gute Nachfolge. Zwei Bewerbungen liegen aktuell vor.

Schulverpflegung in der Mensa im Schulzentrum

Die gut ausgestattete Mensa im Schulzentrum Rutesheim punktet mit hoher Qualität beim Essen und hohen Hygienestandards. Möglich ist dieses herausragende Angebot nur dank des unermüdlichen Einsatzes von rund 100 ehrenamtlichen Kocheltern sowie der kompetenten und engagierten Mensaleiterin Daniela Hoss mit ihrem gut aufgestellten Team.

Die bis zu 310 Essen täglich, die jede Woche von Montag bis Donnerstag ausgegeben werden, beweisen: Es schmeckt! Und das zu einem unschlagbaren Preis. Eine Mahlzeit für Schüler kostet in der Regel nur 3,50 € – Salat, Nachtisch und Getränk inklusive –, in vielen anderen Schulen kostet es mehr. Möglich machen Qualität, Preis und Anzahl der Mahlzeiten, die über die Theke gehen, die Kocheltern. In ihren Kochgruppen wählen sie ihre Kochtage aus und bereiten die Mahlzeiten zu.

Den gesamten Einkauf, das Organisatorische, Vorbereitungen, Hygiene, Ersatz bei personellen Ausfällen, die Verwaltung und Abrechnung sowie alles Weitere, was so anfällt, erledigt Daniela Hoss mit ihrem Team. „Die Kochteams werden in jeder Hinsicht unterstützt und diese ideale Betreuung wird von den Kocheltern sehr geschätzt“, erklärt die Mensaleiterin. Man merkt, mit welcher Freude die Ehrenamtlichen in ihren Kochteams kochen. Viele bleiben dabei, auch wenn ihre Kinder längst nicht mehr in Rutesheim zur Schule gehen.

Aufgrund der großen Schülerzahlen ist auch eine Aufsicht notwendig, die durch eine auf geringfügiger Basis Beschäftigte zuverlässig wahrgenommen wird.

StR Diehm dankt für die informative Vorlage. Rutesheim ist Schulstadt. Die Daten sind für unsere Arbeit sehr interessant und sie zeigen die vielfältigen Angebote.

StR'in Berner regt an, die Zahlen der Schulabschlüsse z.B. vor 20 Jahren künftig zu ergänzen.

Sie spricht sich für den neuen Rechtsanspruch Ganztagsbetreuung für Grundschüler aus. Der Bedarf ist gegeben. Der Bund mache das nicht ohne Grund.

Bürgermeisterin Susanne Widmaier bestätigt dies. Allerdings muss der Bund dann auch die notwendigen finanziellen Mittel und Rahmenbedingungen bereitstellen. Auch das notwendige Personal wird dafür benötigt. Sonst ist der Rechtsanspruch nicht vollständig umsetzbar und das kann dann das Vertrauen in die Politik beeinträchtigen.

Einstimmig wird beschlossen:

1. Kenntnisnahme.
2. Der freiwillige Zuschuss der Stadt Rutesheim für die Beförderung von Grundschülern/innen der Theodor-Heuss-Schule mit (Haupt-)Wohnsitz in Perouse oder im Heuweg wird ab 01.01.2025 von 5 € auf 10 € pro Kind und Monat erhöht. Es wird kein Zuschuss für Schulkinder gewährt, für die nach der Satzung des Landkreises Böblingen ein Erlass oder eine Freistellung möglich ist, z.B. Bürgergeld-Empfänger. Mögliche Erlass- bzw. Freistellungsanträge sind beim Landratsamt Böblingen vorrangig zu stellen.